

Zur älteren Geschichte der westfälischen Familie von Bönninghausen

Von Wilhelm Honselmann

Die von Bönninghausen, ursprünglich von Bodinghausen, gehörten zum Adel des Herzogtums Westfalen. Obwohl Herkunftsbezeichnung, fehlt anfänglich das »von«, aber das hat die Familie mit vielen westfälischen Adelsfamilien gemeinsam. Um nur zwei zu nennen die von Fürstenberg und von Westphalen werden bis ins 16. Jahrhundert, letztere bis ins 17. Jahrhundert, meist ohne Adelsprädikat genannt.

Dem bekanntesten Sohn des Geschlechts, Lothar Dietrich von Bönninghausen, hat H. Lahrkamp 1958 in dieser Zeitschrift ein Denkmal gesetzt. Auf die Geschichte der Familie konnte der Verfasser damals nicht eingehen, da sich die vorhandenen Stammtafeln widersprachen. So begnügte er sich mit den Angaben über die Eltern und Geschwister Lothar Dietrichs.

Dem alten westfälischen Adelsgeschlecht nicht zugehörige Familien
des Namens

Verschiedentlich sind Angehörige der Geschlechter von Benninghausen (Kr. Lippstadt) und von Berninghausen (Beringhausen, Pfr. Remblinghausen, Kr. Meschede) dieser Familie zugerechnet worden. Nicht hierher gehören ferner die von Boynchusen gen. Pawes. Sie sind vermutlich Nachkommen von Albert und Bernekin de Bonnichusen, die 1348 vom Grafen von Arnsberg mit Gütern in Boynchusen in der Pfr. Stockum und Boynchusen in der Pfr. Hellefeld belehnt waren¹. »Johan van Boynchusen geheten Pawest« wurde 1430 von Dietrich von der Recke mit dem Dickewal-Hof zu Hinrikinck (Hinderking) vor Soest belehnt². »Herman van Boynckhusen gen. Pawes« verkaufte am 2. April 1449 den »Gosenbusch to Hodinge« (Höing oder

¹ J. S. Seibertz, Urk.Buch, Bd. 2 (1843) Nr. 795, S. 532.

² R. Krumboltz, Urk.Buch d. Familie v. Volmerstein (1917), Nr. 1106.

Hünningen Kr. Soest)³. Johan van Boeninchusen gen. de Pais und seine Frau Grete bekundeten am 7. Dezember 1475, daß sie von Arnd Vollenspet, seligen Roleffs Sohn, mit dem Hof zu Kissenchusen im Kirchspiel Herringen belehnt worden waren⁴.

In den bisher bekannten Stammtafeln der Familie von Bönninghausen bei Fahne und von Spießeln ist aus drei verschiedenen Geschlechtern von Bönninghausen (o. ä.) eine Familie geworden⁵. Fälschlich sind die niedersächsischen von Bönningenhausen den älteren Generationen hinzugerechnet, die sich nach der gleichnamigen Wüstung bei Salzderhelden im Kr. Einbeck nannten. Diese Familie führte zwei im Andreaskreuz gelegte Spaten im Wappen⁶.

Auch Balthasar von Bönninghausen, der einen Sparren im Wappen führte, ist hier zu Unrecht dem alten westfälischen Geschlecht zugerechnet worden. Nach dem 1965 erschienenen Werk über die Werler Erbsälzer war Elisabeth von Bönninghausen, die Schwester Lothar Dietrichs, eine Tochter des Balthasar von Bönninghausen⁷. Balthasar war ein Bürgersohn aus Höxter, der 1614 auf Vorschlag des Rektors des Paderborner Jesuitenkollegs als Begleiter für den jungen Edelherrn Moritz von Büren ausersehen wurde⁸.

Später wird Balthasar mit dem Adelsprädikat benannt, obwohl keine Nobilitierung bekannt ist. Von Kaiser Ferdinand vor 1629 zum Rat ernannt⁹, wurde er der Güter- und Vermögensverwalter des Moritz von Büren. Später heiratete Balthasar von Bönninghausen Gertrud Christine von Beverförde, Witwe du Mont de St. Eloy¹⁰. Sie starb 1650 oder kurz vorher, da der Witwer ihr 1650 in der Kirche in Büren ein Grabdenkmal setzen ließ¹¹. Aus der Ehe gingen vier Kinder, ein Sohn und drei Töchter hervor. In den Quellen werden der Sohn Moritz Balthasar sowie die Töchter Dorothea

³ B. Stolte, Das Archiv d. Vereins f. Gesch. u. Altertumskunde Westf., Abt. Paderborn (1905) S. 291.

⁴ Archiv Haus Loburg (Kr. Warendorf), Abt. Wenge, Urk. 84.

⁵ A. Fahne, Geschichte der westf. Geschlechter (1858) S. 65 f. — Sammlung M. Spießeln im Staatsarchiv Münster.

⁶ Die Angaben über die niedersächsische Familie verdanke ich Herrn H. Mahrenholtz, Hannover-Kirchrode. Nach seinen Forschungen ist die Familie zwischen 1462–1465 ausgestorben.

⁷ F. v. Klocke, Das Patriziatsproblem u. d. Werler Erbsälzer (1965) S. 212.

⁸ Apologia Herrn Moritzen Frey- und Edelherrn zu Büren wider Balthasaren von Bönninghausen (1655). — Ein Exemplar dieser Schrift befindet sich im Archiv (s. Anm. 4) als Codex 266. — Darin ist S. 38 das Schreiben des Balthasar B. vom 26. 12. 1614 an seinen Onkel Balthasar Hatteisen in Brakel abgedruckt, in dem er diesem über seine neue Stellung berichtet.

⁹ Kaspar Scioppius nennt ihn am 18. Juli 1629 in einem Brief aus Mailand *Consigliere Caesario*. (Ebd. 2. Beilage S. 11).

¹⁰ P. Löer, Moritz von Büren (1939) S. 68 f. — Nach Löer wurde die Ehe 1640 geschlossen. Nach der Inschrift des Epitaphs in der Kirche in Büren (heute nicht mehr vorhanden) war sie dreizehn Jahre mit Balthasar verheiratet.

¹¹ Apologia (s. Anm. 8) S. 224. — Nach Löer (Anm. 10) S. 69, Anm. 4, soll sie bei einem schwedischen Angriff auf Büren mit einem Kind umgekommen sein.

Christina und Sibylla Katharina genannt¹². Nach Ledeburs Adelslexikon wurde Moritz Balthasar in den Grafenstand erhoben¹³.

Westfälische Bönninghausen im 15. und 16. Jahrhundert

Die von Bönninghausen mit dem Hechtkopf im Wappen nannten sich zunächst Bodinchuss o. ä. Der Besitz dieser Familie lag in Herdringen, Hüsten, Nieder-Eimer und Wocklum, soweit sich das bis jetzt nachweisen läßt. Nach welcher Siedlung sie sich nannte, ist nicht sicher, doch könnte es das heutige Böingsen bei Menden sein. Die curia de Bodinghuysen gehörte 1348 den Grafen von Arnberg. Zwar wird der Oberhof unter der parochia Egginchuyssen (Enkhausen) aufgeführt, doch lag vom zugehörigen Besitz nur Hachen in dieser Pfarrei. Die Höfe Esselberg und Duleberg lagen wohl gleichfalls in der späteren Bauerschaft Böingsen, das wie die Bauerschaft Wygebern (Wimbern), in der gleichfalls ein Unterhof lag, zur Pfarrei Menden gehörte¹⁴. Böingsen wurde im 14. Jahrhundert also Bodinghuysen genannt, nach dem sich vermutlich die Bodinchus des 15. Jahrhunderts nannten^{14a}.

Böingsen wird erstmalig in einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Arnold II. vom 15. August 1147 genannt. Er übertrug darin auf Bitten des Ministerialen Radolf, dessen Lehen zu Bovenchusen und einen Hof daselbst dem Kloster Scheda. Radolf wollte mit seiner Frau Helingardis und sechs Kindern ins Kloster Scheda eintreten¹⁵. Scheda tauschte diesen Besitz in Böingsen am 13. September 1484 gegen Güter des Klosters Oelinghausen ein¹⁶. Die Urkunde von 1147 kam durch diesen Tausch in das Archiv des Klosters Oelinghausen, das nun bis zur Aufhebung Besitzer eines Hofes und Kotten in Böingsen war¹⁷.

Cord und Wilhelm Bodinchus

Die Brüder Cord und Wilhelm Bodinchus sind die ersten sicher bezeugten Mitglieder der Familie. Johannes Ruschacke zu Nieder-Eimer verzichtete am 4. April 1459 auf alle Rechte, die sein verstorbener Vater von den Brüdern Cord und Wilhelm Bodynckuß am schmalen Zehnten zu Nieder-Eimer erworben hatte¹⁸.

¹² Apologia, S. 54 ff. — Eine der Töchter brachte er bei seiner Schwägerin Katharina von Beverförde unter, die Zisterzienserin im Kloster Rengering (Kr. Warendorf) war. — Dorothea Christina könnte mit der Priorin Christina Bönninghausen identisch sein, die am 4. Sept. im Nekrolog des Klosters Kentrup eingetragen ist (Staatsarchiv Münster, Msc. II, 76, S. 364).

¹³ L. v. *Ledebur*, Adelslexikon d. preußischen Monarchie 1 (1855) S. 85.

¹⁴ *Seibertz* (s. Anm. 1) S. 536.

^{14a} N. v. *Budberg* hat in der Zeitschrift »Familie u. Volk« (heute »Genealogie«) Bd. 5 (1960/61) S. 29 ff. elf Orte und Adelsitze in Westfalen mit dem Namen Bönninghausen und vier Geschlechter des Namens aufgeführt.

¹⁵ R. *Knipping*, Regesten d. Erzbischöfe von Köln. 2 (1901) Nr. 451, S. 76 f.

¹⁶ Staatsarchiv Münster, Oelinghausen Urk. 679.

¹⁷ F. *Fischer*, Die Wirtschaftsgeschichte d. Prämonstratenserinnen-Klosters Ölinghausen (1916) S. 23.

¹⁸ Staatsarchiv Münster, Msc. I, 208, Bl. 27^v f.

Cord, wohl der ältere der Brüder, war am 12. Oktober 1433 als Zeuge anwesend, als Hermann von Laer zu Laer bei Menden Herrn Nolke (Arnold) van Bernynchusen, Propst zu Meschede, bat, Degenhard Schüngel, Degenhards Sohn, mit dem Hof in Laer zu belehnen. Nach Hermann von Laer, Aleff von der Recke, Droste zu Menden, siegelt Cord Bodinchus den Brief, gefolgt von Gerwin Schuddevisch, Bürgermeister zu Menden¹⁹.

Cord Bodinchus könnte der Vater von einem der zwei Wilhelm Bodinckhusen sein, die gleichzeitig Ritter des Deutschen Ordens in Livland waren. Der dritte Namensträger im Deutschen Orden, Hermann Bodinckhusen, gebürtig aus dem Stift Köln, der 1451 dem Konvent Jerwen angehörte, war vielleicht ein Bruder von Cord und Wilhelm Bodinchus. Über den Deutsch-Ordens-Ritter Hermann sind keine weiteren Nachrichten bekannt.

Von den beiden Wilhelm Bodinckhusen, die dem Deutschen Orden angehörten, war einer 1471 Hauskomtur zu Reval, 1472 im Oktober Hauptmann zu Wesenberg, 1474 Vogt zu Wesenberg und 1481 Komtur zu Dünaburg. Wilhelm ist wohl jener Komtur von Dünaburg, der am 22. März 1484 gefallen ist.

Der andere Wilhelm Bodinckhusen war im April 1472 Komtur zu Dünamünde und im Oktober 1472 Komtur zu Dobeln²⁰. Weiteres ist z. Zt. über ihn nicht bekannt. Um so weniger läßt sich feststellen, welcher Wilhelm nun der Sohn des Cord und welcher der Sohn des Wilhelm Bodinchus war.

Wir kehren nach Westfalen zurück. Wilhelm Bodinchus, der Bruder Cords, bekannte am 5. Februar 1441 dem Kloster Oelinghausen, daß er keine Rechte mehr am Verse-Hof zu Herdringen habe, den Friedrich von Thülen am 26. Januar 1441 dem Kloster verkauft hatte²¹. A. Hömberg hält den Verse-Hof für ein Bestandteil des Rittergutes Schwiedinghausen in der Neheimer Mark²². Wie weit diese Vermutung richtig ist, läßt sich ohne Kenntnis weiterer Quellen nicht erhitzen. An der Urkunde vom 5. Februar 1441 befindet sich das älteste erhaltene Siegel der Bodinchus, der Hechtkopf am unteren Rand des Schildes.

Wylhem Bodynchuys, Tele seine Hausfrau, sowie Thonies und Dyderick, beider Söhne, verkauften am 1. Juni 1456 ihren schmalen Zehnten zu Ober- und Nieder-Eimer und die Walpe an Hannes Ruschehacke zu Nieder-Eimer.

¹⁹ Ebd. Stift Meschede, Lehen, B 106, Bl. 8.

²⁰ L. *Arbusow*, Die im Deutschen Orden in Livland vertretenen Geschlechter S. 50 f. (Jahrbuch f. Genealogie, Heraldik u. Sphragistik, 1899, Mitau 1901).

²¹ Oelinghausen (s. Anm. 16) Urk. 573.

²² A. *Hömberg*, Geschichtliche Nachrichten über Adelsitze u. Rittergüter im Herzogtum Westfalen. H. 1, Kirchspiele Hüsten u. Neheim (1969) S. 145. Nach K. *Tücking* (Blätter z. näheren Kunde Westfalens, 17, 1879, S. 68), den Hömberg zitiert, verkaufte Gottfried Boinckhaus in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. einen Kotten in der Schwiedinghauser Mark an Johann v. Melschede, den Besitzer des Haupthofes Schwiedinghausen. Ob Gottfried (Gord?) mit Cord Bodinchus identisch ist, der 1433 eine Urkunde des Hermann v. Laer siegelte? — Die v. Laer waren im Jahre 1400 Besitzer von Schwiedinghausen (Meschede, s. Anm. 19, Bl. 1). Es könnten danach verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den v. Laer und Bodinchus bestanden haben.

Wilhelm siegelte die Urkunde für sich und Tele. Die Söhne Thonies und Dietrich siegelten für sich und ihre Brüder Johann und Engelbert, die noch keine Siegel besaßen²³.

Hannes Ruschhacke verkaufte den Zehnten am 4. April 1459 Herrn Hermann Sure, Propst des Klosters Rumbek. Er übergab auch den Kaufbrief, den er von den Bodinchusen hatte. Ferner verzichtete er auf alle Rechte an dem Zehnten, die sein seliger Vater, wie oben schon berichtet wurde, von den Brüdern Cord und Wilhelm Bodinchus erworben hatte.

Dem Propst und dem Kloster Rumbek erschien der Verzicht und die Übergabe des Kaufbriefes nicht sicher genug; darum ließen sie sich von Wilhelm, seiner Frau Tele und den Söhnen Thonies, Dietrich und Johann am 22. Februar 1464 erneut den Verkauf des Zehnten verbriefen. Für Engelbert, der auch jetzt noch kein Siegel besaß, siegelten die Brüder²⁴.

Wilhelm Bodinchus starb vor dem 27. Mai 1486. Sein Sohn Johann bezeichnet ihn in einer Urkunde, die er an diesem Tage ausgestellt hat, als seinen seligen Vater. Johann erwähnt außer seinen Brüdern auch eine Schwester.

Die Kinder des Wilhelm Bodinchus

1. Thonies Bodinchus wird nur in den beiden Urkunden von 1456 und 1464 genannt.

2. Dietrich I. Er soll unten ausführlicher behandelt werden.

3. Johann I. Bodinckhuss (Bodinchus) verkaufte am 27. Mai 1486 dem Kloster Oelinghausen einen Hof im Kirchspiel Hüsten und zwei Kotten im Dorf Hüsten. Sein verstorbener Vater hatte diesen Besitz mit Zustimmung der Brüder und der Schwester Johans dem verstorbenen Hermann Esselen verpfändet. Johann Bodinchuss hatte die Pfandstücke von Hermann Esselens Erben eingelöst. Er bat seinen Bruder Engelbert, die Urkunde mitzusiegeln. Das bedeutet wohl, daß die Brüder Thonies und Dietrich schon gestorben waren²⁵. Johann ist vermutlich der Johannes Bodinchus, der am Dienstag nach Kalixtus 1485 mit Henricus Wirminchus Mitglied des Mendener Kaland wurde. Beide werden als armiger (Knappen) bezeichnet²⁶. Am Dienstag nach Kantate 1489 richteten der Dominus Anthonius Snyder, vicecuratus in Balve, und Johannes Boynchusen, armiger, im Hause des Hinrich Hemer in Menden das Gastmahl für die Kalandsbrüder²⁷. Nach 1489 wird Johann nicht mehr genannt.

²³ Msc. I, 208 (s. Anm. 18) Bl. 27v.

²⁴ Ebd. Bl. 28 f.

²⁵ Oelinghausen (s. Anm. 16) Urk. 686.

²⁶ F. Schmidt, Der Kaland zu Menden, S. 85 (WZ 85^{II}, 1928). — Der Kalandsbruder Johannes Bodinchus könnte aber auch mit dem Neffen Johann III. in Apricke identisch sein.

²⁷ Ebd.

4. Engelbert Bodinchuss, der 1456 und 1464 kein eigenes Siegel hatte, siegelte 1486 die Urkunde seines Bruders Johann, der ihn in der Siegelankündigung als seinen natürlichen, also leiblichen Bruder bezeichnet.

5. Zu diesen urkundlich bezeugten Söhnen Wilhelms kommt vermutlich noch einer der beiden obengenannten Ordens-Ritter Wilhelm Bodinchusen in Livland.

Dietrich Bodinchus

Dietrich siegelte 1456 und 1464 mit seinen Brüdern die Verkaufsurkunden des schmalen Zehnten zu Ober- und Nieder-Eimer. Um 1480 siedelte er nach Apricke über, wo er Mitglied der Ritterschaft des Amtes Iserlohn wurde. Die ersten Ritterzettel der Grafschaft Mark sind undatiert, aber nach den Amtszeiten der Drostzen zeitlich einzuengen. Es sind zwei Ritterzettel aus der Amtszeit des Drostzen Everd von Eickel überliefert, auf denen Dietrich genannt wird. Everd wurde im Jahre 1478 von Johann, Herzog von Kleve und Graf von der Mark, in sein Amt eingesetzt. Auf dem ersten wird Derich van Bodinchuss nach den Brüdern Everd († vor 1481) und Albert († vor 1488) Werminchuss und Everds Söhnen Henrich, Derich und Johann Werminchuss genannt²⁸. Auf dem zweiten Zettel wird Derc Bodynchuys vor Johan Rothuysen und Engelbert van Calle genannt²⁹.

Dietrich war in Apricke ansässig geworden, das erstmalig in zwei Urkunden vom 24. und 27. April 1377 als Appellerbeke erwähnt wird³⁰. Von einem Rittersitz in Apricke ist vor 1478 nichts bekannt. Jedenfalls verzeichnen die Ritterzettel des Amtes Iserlohn unter dem Amtmann Graf Dietrich von Limburg (1461–1478) keinen, der Besitzer eines Hauses Apricke gewesen sein könnte. Die Brüder Everd und Albert Wermynchuss saßen auf Klusenstein und wurden als dessen Besitzer zum Landtag geladen. Die von Werminghausen hatten in und um Apricke reichen Landbesitz. Von den sieben Söhnen des Everd von Werminghausen († vor 1481) waren drei Deutsch-Ordens-Ritter in Livland. Ein vierter Sohn, Ludolf, war Propst zu Oelinghausen. Von den weltlichen Söhnen übernahm Johann Burg und Gut Klusenstein, während Henrich sich in Apricke ansiedelte³¹. Gleichzeitig ließ sich auch Dietrich von Bodinchusen dort nieder, der vielleicht mit einer Tochter des Everd von Werminghausen verheiratet war, die ihm den dortigen Besitz zugebracht haben könnte. Dietrichs Nachfolger und Sohn hieß Johann.

Johann II. von Bodinchusen

Johan Bodynchuss, wohnhaft to Apelerbecke, und Katharina, seine Hausfrau, verkauften am 16. März 1488 an Johann von Böckenförde gen. Schüngel ihren Zehnten, den sie erhoben aus dem Gut und Hof zu Wock-

²⁸ Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Kleve-Mark, Akten X, 39, Bl. 70.

²⁹ Ebd. Bl. 90^v.

³⁰ Staatsarchiv Münster, Haus Hemer, Urk.

³¹ W. Honselmann, Die Burg Klusenstein, S. 157 (Heimatblätter f. Hohenlimburg u. Umgebung, 32, 1971).

lum, genannt des Hasen Hof und Wohnung. Für Johann verbürgt sich Heydenrych (Henrich) Werminchus, wohl der Nachbar (und Oheim?) in Apricke mit seinem ganzen Besitz. Zeugen des Vertrages waren Herr Degenhard Schüngel, Pastor zu Werdohl, Heydenrych Schüngel und Hans Brüggemann, Bürgermeister zu Balve. Johan Bodynchuss siegelt die Urkunde mit dem Familiensiegel, das den Hechkopf im Schild zeigt³².

Katharina, die Frau Johanns, war eine geborene Katerpoil, was sich aus einer Urkunde vom 10. Mai 1502 ergibt. Danach verkauften Johann Boynckhuys und Katharina seine Hausfrau ihren Anteil am Großen Holz an Hermann Lubbecken und Styne, seine Hausfrau, und zwar den vierten Teil. Eine Hälfte des Großen Holzes, das bei dem Schillinck Holz und Vorwalds Holz lag, war Eigentum des Arnd von Rotthausen, während die andere Hälfte dem verstorbenen Johann Katerpoil gehört hatte. Diese Hälfte war Johann Boynckhuys und Everd Rupe mit ihren Ehefrauen zugeteilt worden. Johann Boynckhuys siegelte die Urkunde für sich und seine Frau Katharina. Er bat den ehrbaren Herrn Bertram Katerpoill³³, für ihn (den Verkäufer) und seine Frau die Urkunde zu besiegeln, was Herr Bertold (so!) gern tat. Zeugen des Vertrages waren Herr Henrich ymme Hoeff van Ratingen, Canonich to Gerssen (Gerresheim), Evert Rupe und Johann Buttelenknap³⁴.

Johann von Bodinghausen starb vor 1530, denn Teves zu Riemke sagt 1564 vor dem Richter zur Megede aus, daß er vor 35 Jahren der Schulte (Pächter) der Jufferen in Apricke geworden sei³⁵. Daß damit die Witwe Johanns gemeint war, ergibt sich aus den weiteren Zeugenaussagen des Hermann Schmidt zu Deilinghofen, der sie als die alte Bodinghausische bezeichnet; während Rotger Herneck von der alten Juffer in Apricke spricht, nennt sie Bernd Oestrich die selige Bodinghausische³⁶. Der Titel Juffer entspricht

³² Staatsarchiv Münster, Dep. Landsberg, Wocklum, Urk. 19.

³³ Die Katerpoill waren angesehene Bürger der Stadt Iserlohn. Rotger Katerpoill, urkundlich 1437–1446, war 1440, 1444 und 1446 Bürgermeister in Iserlohn (W. Schulte, Iserlohn. Die Geschichte einer Stadt. Bd. 2, 1938, S. 49, Nr. 103; S. 50, Nr. 106; S. 711, Nr. 104a). Johann Katerpoill war nach der Urkunde von 1502 Besitzer der Hälfte des Großen Holzes. An Johann war es vermutlich durch Heirat mit einer Tochter des Iserlohner Amtmannes Arnd von Rotthausen gekommen, die ihm auch Besitz in der Stadt zugebracht hatte. — Johann Katerpoill hatte vier Kinder. Zwei Söhne, Rotger, der 1498 Ratsherr in Iserlohn war († vor 1502), und Bertram oder Bertold, der seit 1485 als Priester nachgewiesen ist. Ferner die Töchter Katharina, Frau des Johann von Bodinghausen, und die namentlich nicht genannte Frau des Everd Rupe. Nach dem Tod des Rotger fiel das Große Holz an die Schwestern und ihre Familien.

³⁴ Haus Hemer (s. Anm. 30) Urkunde. — Obwohl der Verkauf für ewige Zeiten gelten sollte, haben Johann oder seine Söhne den Anteil zurückgekauft. Ein Pro-Memoria, um 1650 geschrieben, sagt, daß Große Holz sei wieder eingelöst worden, wie von der Hand der Annichmutter (Urgroßmutter) auf der Urkunde vermerkt sei (Ebd. Akte 1400). — Am 24. August 1570 konnte Johann von Bodinghausen von den Erben Rupe in Iserlohn deren Anteil erwerben, so daß er Besitzer einer Hälfte war (Ebd. Urkunde).

³⁵ Ebd. Akte 500, Bl. 10.

³⁶ Ebd. Bl. 6v. Bl. 7v, Bl. 8.

hier dem Titel Junker, der 1564 von den Zeugen den männlichen Mitgliedern der Familie von Bodinghausen zugelegt wird. Nur der achtzigjährige Johann Bertold aus Deilinghofen erwähnt 1564 Johann Bodinghausen, des jetzigen Junkers grotevader³⁷.

Die Kinder des Johann von Bodinghausen

Aus der Ehe Johanns mit Katharina Katerpoill gingen sicher drei, wahrscheinlich vier Kinder hervor.

1. Wilhelm wurde Besitzer von Haus Apricke. Die Ritterzettel des Amtes Iserlohn verzeichnen ihn mehrfach. Im Jahre 1542 war »Willem Boynckhuys und in Frankrich verridden«, wie seine Nachbarn Johann Werminckhuys thom Clusensteyn und Jost Wrede zu Landhausen³⁸. Willem Boedinkhuß wurde 1543 in der »burgundischen landstuyr« mit neun Goldgulden veranschlagt³⁹.

Wilhelm, der vor 1564 starb⁴⁰, war vermutlich nicht verheiratet. Jedenfalls sind weder Ehefrau noch Kinder bekannt. Apricke fiel nach Wilhelms Tod an Johann IV., den Sohn seines Bruders Johann.

2. Johann war der zweite Sohn. Seine Geschichte soll im nächsten Abschnitt behandelt werden.

3. Klara wurde um 1520 die zweite Frau des Mendener Drostens Arnd von Thülen. Arnd machte am 23. März 1545 auf Haus Wicheln in der »Schlapkammer« sein Testament. An Klara und ihre acht Kinder sollte die Barschaft in Höhe von dreitausend Goldgulden fallen, sowie die Güter im Amt Menden. Den Hof zu Steinhausen (Pfr. Menden) sollte der Sohn Roland aus zweiter Ehe erhalten⁴¹. Klara lebte noch 1553 als Witwe⁴².

4. Thonniß Bonninkhaus, der im 16. Jahrhundert des Sassen hus in der Unnaerstrate bewohnte, war vermutlich gleichfalls ein Sohn des Johann und der Katharina Katerpoill. In diesem Haus des Sassen hatte 1446 Hinrich Rotthaus gewohnt⁴³. Das Haus ist wahrscheinlich durch Erbschaft an Thonniß gekommen.

Johann III. von Bodinghausen

Johann wurde als nachgeborener Sohn Soldat. In den münsterschen Wiedertäuferunruhen gehörte er den Truppen des Bischofs an. Nach den Angaben in der Rechnung des Johannes Hageboke wurde »Johan van Bonyck-

³⁷ Ebd. Bl. 6v.

³⁸ Staatsarchiv Münster, Kleve-Märkische Regierung, Landessachen, 84, Bl. 201.

³⁹ Ebd. Bl. 490v.

⁴⁰ Haus Hemer (s. Anm. 30) Akte 500, Bl. 10.

⁴¹ Archiv Herdringen, Rep. IV, Fach 4, Nr. 129. — Joh. Wilh. v. Ledebur zu Wicheln vermerkt am 20. März 1660 auf der Urkunde: Anno 1545 uff Palm-dagh (29. März) ist dieser Testator Arndt v. Thülen in Got abgeschieden, wie zu Hüsten an dem Grabstein steht.

⁴² J. D. v. Steinen, Westphälische Geschichte. Bd. 3 (1757) S. 1013.

⁴³ Schulte (s. Anm. 33) S. 51, Anm. 9.

husen uth rayde myns g. j. van Oversteyn und des Clevischen Marschalcks« angenommen⁴⁴. Der »gnädige Junker« von Oberstein war Wirich Graf von Dhaun-Oberstein, Herr der Grafschaft (Hohen-)Limburg an der Lenne. Klevischer Marschall aber war Hermann von Wachtendonck, der gleichfalls zu den Belagerern der Wiedertäuferstadt gehörte. Johann diente dem Bischof von Münster mit sechs Pferden, von denen er am 25. Februar 1535 drei im Lager zurückließ. Mit den anderen drei ritt er auf Kundschaft nach Friesland. Nach Hageboke wurde Johann am 1. Juli 1535 abgedankt und erhielt für seine Dienste 372 Emdrer Gulden und dreizehn Schillinge.

Nach dem Verzeichnis der Ritterschaft des Amtes Iserlohn von 1539 war Johan Boenynckhuys abwesend und konnte nicht zum Landtag erscheinen⁴⁵. In der »burgundischen Landstuyr« (Landsteuer) von 1543 wurde Johan Boedindckhuys mit dreizehn Goldgulden veranschlagt, während sein Bruder Wilhelm nur neun Goldgulden zahlen sollte. Der Nachbar Johan Werminckhuys tho Appellerbecke (Apricke) sollte achtzehn Goldgulden zahlen⁴⁶. Seit 1552 ist Johann in Deilinghofen nachgewiesen, wo er sich einen eigenen Wohnsitz erbaut hatte, für den er zum Landtag geladen wurde⁴⁷. Im Verzeichnis der Ritterschaft des Amtes Iserlohn von 1563 wird er Johan Bodindckhuiß, der Alte to Delindkhoven, genannt, im Gegensatz zu seinem Sohn Johann dem Jüngeren zu Apricke⁴⁸. Nach 1563 wird Johann III. nicht mehr genannt.

Der Name von Johanns Frau ist in den eingesehenen Archiven nicht überliefert. Nach einer Ahnentafel der Urenkelin Elisabeth von Bönninghausen, Frau des Ernst Wesseler von Pape zu Bockum (Pfr. Calle, Kr. Meschede), aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges soll sie eine geborene von der Recke gewesen sein, deren Mutter eine von Langen war. Nach der Familiengeschichte von der Recke war Goddert von der Recke zu Heeren († 1450) mit Gertrud von Langen verheiratet⁴⁹. Dieser kann aber aus zeitlichen Gründen nicht der Schwiegervater Johanns gewesen sein. Dietrich von der Recke zu Steinfurt (Drensteinfurt) † 1490, der mit Margareta, einer Tochter des Andreas von Langen verheiratet war, hatte nach einer Anniversarienstiftung von 1486 im Kaland-Kollegium zu Herford nur eine Tochter Anna, die zur Zeit von Johann von Bodinghausens Geburt um 1490 schon ihre erste Ehe geschlossen hatte⁵⁰. Dagegen würde Philipp von der Recke zu Sümmern, der vor 1487 Margareta von Langen geheiratet hatte, schon eher als Schwiegervater Johanns passen, Philipp hatte aber nachweislich nur zwei Töchter, von denen Teuweke, Erbin zu Sümmern, mit ihrem Namensvetter Dietrich von

⁴⁴ Die Abrechnung des Johannes Hageboke über die Kosten der Belagerung der Stadt Münster 1534–1535 (1939) S. 99. (Die Geschichtsquellen des Bistums Münster 8).

⁴⁵ Landessachen (s. Anm. 38) 84, Bl. 171.

⁴⁶ Ebd. Bl. 490v.

⁴⁷ F. Schmidt, Die märkische Ritterschaft im Jahre 1552, S. 177 (Beiträge z. Geschichte Dortmunds u. d. Grafschaft Mark 40, 1932).

⁴⁸ Landessachen (s. Anm. 38) 84, Bl. 280.

⁴⁹ K. u. O. v. d. Recke, Geschichte d. Herren von der Recke (1878) S. 34 f.

⁵⁰ Ebd. S. 157 ff.

der Recke aus der Linie zu Senden verheiratet war, während Gertrud die Frau des Adrian op dem Berge im Herzogtum Kleve wurde⁵¹. Da auch andere Teile der zitierten Ahnentafel nicht stimmen⁵² muß die Frage nach der Herkunft von Johanns Frau offenbleiben.

Die Kinder Johanns III. von Bodinghausen

Von Johann III. sind drei Kinder bekannt,

1. Johann IV., über ihn mehr im nächsten Abschnitt.

2. Kaspara. Geboren 1531, wurde sie Zisterzienserin im Kloster Himmelporten, wo man sie 1573 zur Äbtissin wählte. Der Katalog der Konventualinnen berichtet über sie: »Caspara von Bonninghausen. Unter dero und Patris Raitberg Regierung ist die müle (Mühle) renoviret worden, wie ahn dem alten mühlenbeth zu sehen war, an welches beider nahmen mit großen Buchstaben ausgehauen waren. Sie ist gebürtig gewesen von Apperke, hat regiret 38 Jahr und ist achtzigjährig gestorben den 21. Octobris 1611«⁵³.

3. Beleken. Sie heiratete 1561 oder kurz vorher Wilhelm von der Recke aus der Linie Heessen. Wilhelm war zunächst in den Deutschen Orden eingetreten, wo er 1550 Komtur der Kommende Osnabrück wurde. Vor 1561 verließ er den Ritterorden. Von den Erben der Familie von Knehem erwarb er 1561 Haus Schulenburg in der Pfarrei Badbergen im Amt Fürstenau im Bistum Osnabrück. Nach der Familiengeschichte von der Recke soll er noch 1578 gelebt haben⁵⁴, während R. vom Bruch behauptet, er sei am 21. Dezember 1570 gestorben⁵⁵. Seine Witwe Beleke von Boedinckhusen verkaufte am 3. Mai 1579 mit Zustimmung des Vormundes ihrer Kinder Konrad Kettler, Domherr zu Osnabrück, Haus Schulenburg an Hermann von Dinklage. Zeugen des Verkaufes waren ihre Blutsfreunde Johann von Boedinckhusen, Droste zu Monreberg, Gerhard von der Recke und Laurenz von Fürstenberg zu Senden. Der Todestag von Beleke ist nicht überliefert.

⁵¹ Ebd. S. 103 ff. — Adrian op dem Berg zu Padenberg und Gertrud v. d. Recke zu Sümmern waren die Urgroßeltern der Anna v. Budberg (vgl. Anm. 100. — Die Ahnen der Elisabeth op dem Berg, der Mutter der Anna v. Budberg, zeichnet H. *Martens* auf in seinem Beitrag im Heimatbuch des Kreises Kempen-Krefeld 1972, S. 230, über das Grabmal des Constantin v. Neukirchen gen. Nyvenheim). Lothar Dietrich v. Bönninghausen und seine erste Gemahlin Anna v. Budberg wären im vierten Grad blutsverwandt (bis 1917 dispenspflichtig) gewesen, wenn Johanns Frau eine Tochter von Philipp v. d. Recke und Margareta v. Langen gewesen wäre. Zwar verzeichnet die Familiengeschichte eine dritte Tochter, Maria, von Philipp und Margareta. Dieser Name ist jedoch aus J. D. v. Steinen übernommen, der die Tochter Gertrud irrtümlich Maria nennt.

⁵² So soll die Mutter der geb. von Heygen eine von Schnellenberg gewesen sein. In den Urkunden wird sie jedoch Anna Wrede zu Amecke genannt.

⁵³ Archiv (s. Anm. 3) Codex 29, Bl. 13v.

⁵⁴ Geschichte (s. Anm. 49) S. 127.

⁵⁵ R. v. *Bruch*, Die Rittersitze des Fürstentums Osnabrück (1965) S. 364.

Johann IV. von Boedinghausen

Johann übernahm nach dem Tod des Oheims Wilhelm Haus Apricke, wo er seit 1563 als Johann Bodinghuiß der Jüngere zur Ritterschaft des Amtes Iserlohn gezählt wurde. Seit dem 20. September 1575 ist Johann Bönninghausen als Waldgraf von Monreberg bei Kalkar am Niederrhein nachgewiesen⁵⁶.

Im Herzogtum Kleve gab es neben dem Amt des Waldgrafen des Reichswaldes oder von Nergena, das des Waldgrafen des Klevischen Waldes oder von Monreberg⁵⁷. Der Waldgraf bewohnte Burg Monreberg, die 1372 errichtet war und »zu ein Fürstynnen van Cleve Zugthaus (Leibzuchtshaus, Witwensitz) gemacht worden«⁵⁸.

Johann hatte um 1555 Elisabeth, die Tochter des Johann von Laer zu Laer bei Menden und der Margareta von Eller zu Laubach, geheiratet⁵⁹. Elisabeth, im Jahre 1536 geboren, starb schon nach kurzer Ehe.

Johanns zweite Frau wurde eine namentlich nicht bekannte Tochter des Johann von Heygen und der Anna Wrede zu Amecke. Auch sie starb nach kurzer Ehe vor März 1571, da Johann von Bodinckhausen am 7. März 1571 für seine Kinder an der Erbteilung der Familie von Heygen teilnahm. Johann erhielt mit seinem Schwager Johann von Heygen die Güter in Ewig, während die Schwäger Heinrich und Kaspar von Heygen die Güter in Amecke bekamen⁶⁰. Von einer dritten Ehe Johanns ist nichts bekannt.

Seit der Übersiedlung nach Monreberg hatte Johann die Häuser Apricke und Deilinghofen verpachtet, oder ließ sie durch einen Rentmeister verwalten. Deilinghofen blieb unbewohnt und verfiel. In »quaden [bösen, schlechten] Zeiten« ließ Johann das Haus abbrechen. Im Jahre 1590 wurde Deilinghofen daher vom Ritterzettel des Amtes Iserlohn gestrichen⁶¹.

Seit 1592 führte Johann von Bodinghausen oder von Bönninghausen — die letztere Namensform setzte sich jetzt durch — einen Prozeß am Iserlohner Gericht⁶². Engelbert von Laer zu Hemer, der Bruder seiner ersten Frau, hatte am 18. April 1573 auf Haus Hemer sein Testament gemacht⁶³. Darin hatte Engelbert den Kindern seiner verstorbenen Schwester Elisabeth drei Obligationen im Wert von 1800 Talern vermacht. Engelbert von Laer hatte diese 1800 Taler an Adolf von Eller, den Bruder seiner Mutter, aus-

⁵⁶ Landessachen (s. Anm. 38) 972, Bl. 1.

⁵⁷ Th. *Ilgén*, Quellen z. inneren Geschichte d. Rheinischen Territorien. Herzogtum Kleve. Bd. 1 (1921) S. 209* f.

⁵⁸ Ebd. S. 210*, Anm. 3.

⁵⁹ J. D. v. *Steinen* (s. Anm. 42) Bd. 1, S. 1635 f.

⁶⁰ H. O. *Szwientek*, Inventar d. Graf v. Spee'schen Archivs Ahausen (1968) S. 187, Nr. 503. — Vermutlich starb die zweite Frau schon vor 1570. Johann v. Bodinghausen überließ am 24. August 1570 den Erben Rupe in Iserlohn Ländereien, für die er von diesen deren Anteil am Großen Holz erhielt (vgl. Anm. 33). Da er ohne seine Frau handelte, war diese wohl schon gestorben.

⁶¹ Landessachen (s. Anm. 38) 910, Bl. 3v.

⁶² Staatsarchiv Münster, RKG L 161 mit Vorakten der Gerichte in Iserlohn u. Kleve.

⁶³ Ebd. Bl. 309v ff.

geliehen. Bei dessen Erben, dem Drost Kaspar Lappe zu Iserlohn und seiner Frau Elisabeth von Ense gen. Varnhagen, klagte Johann von Bönninghausen die Schuld ein. Der Iserlohner Richter verurteilte den Kaspar Lappe zur Zahlung der Schuld. Gegen dieses Urteil appellierte Lappe Anfang 1593 beim Hofgericht in Kleve. Auch in Kleve erhielt Johann von Bönninghausen sein Recht. Inzwischen waren Kaspar Lappe und sein Sohn Bernd Lappe zur Ruhr gestorben. Die Vormünder des Lutter Winold Lappe, des einzigen Kindes Bernds aus seiner Ehe mit Elisabeth von Westrem, setzten Ende des Jahres 1602 den Prozeß am Reichskammergericht in Speyer fort. Die erste Ladung nach Speyer nahm Johann von Bönninghausen am 4. Oktober 1602 auf Schloß Monreberg entgegen⁶⁴. Danach wird Johann nicht mehr genannt. Nach einem Bericht des Anwalts der Gegenpartei vom 26. September 1605 war Johann zu diesem Zeitpunkt tot⁶⁵.

Die Kinder des Johann IV. von Bönninghausen

Aus beiden Ehen sind fünf Kinder bekannt. Dietrich und Anna waren urkundlich Kinder aus erster Ehe mit Elisabeth von Laer; auch Johanns Sohn Wilhelm stammte vermutlich aus erster Ehe, während Adolf und Engelbert Söhne der von Heygen waren.

1. Dietrich; über ihn soll in einem besonderen Abschnitt berichtet werden.

2. Anna von Bodinghausen (Boynckhaus). Sie wurde vor 1587 die Frau des Engelbert von Vyfhausen gen. Suwerke oder Suverlich auf Haus Kaynhorst im Kirchspiel Waltrop (Kr. Recklinghausen). Engelbert stand im Truchseßischen Krieg auf seiten von Erzbischof und Kurfürst Ernst von Bayern. Am 16. August 1584 fiel »Suwerke in der Keyenhorst« mit seiner Truppe in die Grafschaft Limburg ein, um sich für den Überfall und die Besetzung des Vestes Recklinghausen durch Graf Adolf von Neuenar, den Herrn der Grafschaft Limburg, im Frühjahr 1583 zu rächen⁶⁶. Die Soldaten des Grafen hatten im Vest gehaust, daß Heiden und Türken darob erschrecken möchten, schreibt Gerhard Kleinsorgen in seiner Kirchengeschichte⁶⁷. Engelbert von Vyfhausen starb vor 1605. Seine Witwe Anna von Bönninghausen zur Kaynhorst trat am 9. Juni 1605 ihre Rechte am Nachlaß des Engelbert von Laer, um den ihr Vater und jetzt ihr Bruder Dietrich einen Prozeß am Reichskammergericht führten, an die Gegenpartei ab⁶⁸. Letztmalig wird sie 1611 genannt, als sie ihre Rechte an Haus Kaynhorst dem Johann von Gysenberg zu Henrichenburg verkaufte⁶⁹. Sie starb vor August

⁶⁴ Ebd. Bl. 5.

⁶⁵ Ebd. Bl. 54v.

⁶⁶ Archiv Rheda, Limburg L 148. – Danach H. *Esser*, *Der Kölnische Krieg*, S. 134 ff. (Heimatblätter, s. Anm. 31, Jg. 8, 1934, H. 9–10).

⁶⁷ Bd. 3: Tagebuch von Gebhard Truchses (1780) S. 127.

⁶⁸ RKG L 161 (s. Anm. 62) Bl. 60.

⁶⁹ Bau- u. Kunstdenkmäler d. Kreises Recklinghausen (1929) S. 443.

1612. Aus der Ehe wurden zwei Kinder bekannt: Jutta, die 1612 schon gestorben war, und Elisabeth, die am 17. August 1612 ihre Rechte an Kaynhorst dem Jobst Wilhelm von Bodelschwingh zu Ickern verkaufte⁷⁰. Elisabeth war Zisterzienserin in Kloster Himmelpforten geworden. Über sie heißt es im Katalog der Konventualinnen: Elsabein Süverke oder Süverlich ist im Kriegswesen bey ihren Verwandten auf dem Haus Bockum gewesen und dasselben gestorben 1642 den 19. Novembris und zu Calle begraben worden⁷¹. Sie war von ihrer Kusine Elisabeth von Bönninghausen, über die unten noch berichtet wird, aufgenommen worden.

3. Wilhelm [, von dem nicht bekannt ist, ob er aus erster oder zweiter Ehe seines Vaters stammte,] wurde Kanonikus in Kranenburg⁷². Zu welchem Zeitpunkt er sein Kanonikat erhielt, ist nicht überliefert. Das Stammbuch des Johannes Turck nennt Wilhelm van Boeninckhuisen mit seinem Bruder Dietrich zum Jahre 1594⁷³. Als nichtresidierender Kranenburger Stiftsherr zog er 1596 mit nach Ungarn, um gegen die Erbfeinde der Christenheit, die Türken, zu kämpfen. In der Schlacht bei Erlau im Oktober 1596 ist er vermutlich gefallen⁷⁴. Der Waldgraf Bunichausen richtete am 24. März 1597 ein Schreiben an das Kapitel in Kranenburg, in dem er sich beschwert, daß die Ländereien, die zur Präbende seines Bruders gehörten, vom Kapitel verpachtet wurden. Es wäre gar nicht sicher, daß sein Bruder tot sei. Das Kapitel antwortete am 14. April 1597, daß laut »fama publica et constans« sein Bruder Wilhelm in Ungarn im Kampf gegen die Türken gefallen sei⁷⁵. Herzog Johann Wilhelm von Kleve übertrug am 27. April 1597 die Präbende, die durch den Tod des Wilhelmus de Bönninghusen freigeworden war, dem Clericus Coloniensis Henricus de Bönninghusen, dem Sohn des Waldgrafen Dietrich⁷⁶.

4. Engelbert, der aus der zweiten Ehe Johanns stammte, war um 1566 geboren. Beim Begräbnis Herzog Wilhelms von Kleve am 10. März 1592 in der Stiftskirche in Düsseldorf war nach Mappius auch Engelbertus de Buninckhausen anwesend⁷⁷. Engelbert, der die Militärlaufbahn eingeschlagen hatte, wurde am 10. März 1607 zum bayerischen Reiterobristen ernannt⁷⁸.

⁷⁰ Vestische Zeitschrift (48) 1941, S. 111.

⁷¹ Archiv (s. Anm. 3) Codex 29, Bl. 15.

⁷² Das Martinsstift in Zyfflich, Kr. Kleve, um das Jahr 1000 gegründet, wurde 1436 nach Kranenburg verlegt.

⁷³ F. Schroeder, Die Chronik des Johannes Turck, S. 26 (Annalen d. Hist. Vereins f. d. Niederrhein, 58 1894).

⁷⁴ In der Schlacht bei Erlau (Ungarn) wurden die Kaiserlichen von den Türken vernichtend geschlagen.

⁷⁵ Pfarrarchiv Kranenburg. Archivrepertorium des Stiftes Kranenburg aus dem 17. Jahrhundert. Briefliche Mitteilung von Herrn Landesarchivdirektor Dr. Brandts an Herrn Dr. Frh. v. Bönninghausen, Anrath, vom 26. 10. 1967.

⁷⁶ Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Kleve-Mark XVI, A 141 d, Bl. 13.

⁷⁷ A. M. Mappius, Juliae, Cliviae, Montiumque Comitatum Marchionum et Ducum Annales. T. 3 (1731) S. 108.

⁷⁸ H. Labrkamp, Lothar Dietrich v. Bönninghausen S. 241 (WZ, 108, 1958).

Er lebte in München, wo er am 20. Februar 1612 von Herzog Maximilian von Bayern Fürsprache für seinen Bruder Dietrich von »Penickhausen«, Waldgraven zu Murnberg, beim Reichskammergericht erbat. Schon drei Tage später, am 23. Februar ging ein Schreiben des Pfalzgrafen Maximilian bei Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, an den Präsidenten des Reichskammergerichts Philipp Christoph, Bischof von Speyer, ab. Der Herzog bat um Beschleunigung des Prozesses, den der Bruder Dietrich seines bestellten Reiterobersten und Hauptmanns der Leibgarde zu Roß Engelbert von Bonickhausen am Reichskammergericht anhängig habe⁷⁹. Der Oberst nahm am 8. November 1620 an der Schlacht am Weißen Berge bei Prag teil⁸⁰. Engelbert starb am 4. Februar 1622 zu München im Alter von 56 Jahren⁸¹. Über seine Frau Renate von Etzdorf liegen keine Nachrichten vor.

5. Adolf. Sein Lebensabriß soll anschließend folgen.

Die Linie zu Neheim

Adolf von Bönninghausen

Adolf von Bönninghausen erhielt das mütterliche Erbe in Ewig, wohnte aber in Aprike. Vor 1594⁸² heiratete er Katharina, die Tochter des Jaspas von Schorlemer zu Overhagen und der Margareta Wrede⁸³. Adolf von Bönninghausen zu Apricke und Katharina von Schorlemer, Eheleute, verzichte-

⁷⁹ RKG L 161 (s. Anm. 62) Bl. 74–77.

⁸⁰ J. Krebs, Die Schlacht am Weißen Berge bei Prag. (1879) S. 199. — Von der bayerisch-ligistischen Armee zogen von der Kavallerie u. a. folgende westfälische Regimenter in die Schlacht. Das des Obersten von Benighausen (E. v. Bönninghausen) mit 500 Reitern, des Obristleutnants (Othmar) von Erwitte mit 500 Reitern und des Obersten (Timon Theodor) von Lindelo (Lintloe) mit 400 Reitern. Bei der Infanterie zog das Regiment des Freiherrn von Anholt mit 3000 Mann aus. Die Reiter des Obersten von Lintloe und das Fußvolk des Freiherrn von Anholt nahmen jedoch nicht an der eigentlichen Schlacht teil.

⁸¹ Stammbuch d. blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland. Bd. 1 (1860) S. 95: Beninghausen. (Wappen: Wasser, daraus hervorstehend ein Fisch). Herr Engelhard v. B. zu Aperich, Ritter, bayer. Kämmerer, Kriegs Rath, Obrist zu Pferd, Pfleger zu Donaustauf, »hat vom 15ten Lebensjahr an sich in niederländ., französ., ungar. u. deutschen Kriegen bis in das 56ste Jahr gebrauchen lassen«, starb zu München am 4. Febr. 1622. Seine Hausfrau war Renata v. Etzdorf (mit dem Hirsch). Vgl. unten Bönninghausen. — Auf S. 143 wird dann kurz über das ritterliche Geschlecht v. Bönninghausen berichtet.

⁸² In der Forschung hat man bisher angenommen, die Ehe sei kurz vor dem Verzicht auf das elterliche Erbe der Katharina von Schorlemer am 20. November 1597 geschlossen worden. Diese Verzichtsurkunden wurden oft erst nach vielen Jahren ausgestellt. — Nach dem Gehrdener Nekrolog starb Ida von Bönninghausen, das erste Kind der Ehe, am 28. Juli 1657 im Alter von 63 Jahren. Sie war danach um 1594 geboren.

⁸³ Neuerdings wurde fälschlich behauptet, sie sei mit der Tochter Katharina des Moritz v. Schorlemer d. Ä. zu Overhagen († vor 1587) und der Katharina v. Hanxleden identisch. Eine andere Tochter dieser Eheleute, Anna v. Schorlemer, Dechantin des Stifts Geseke, machte am 24. Februar 1608 ihr Testament. Nach-

ten am 20. November 1597 vor dem geistlichen Gericht zu Werl auf das elterliche Erbe der Katharina. Adolf und Katharina hatten von Moritz von Schorlemer zu Overhagen, kurfürstlich kölnischen Hauptmann und Drost zu Werl, eine namhafte Summe als Brautschatz erhalten⁸⁴. Moritz d. J. wird von Adolf und Katharina nicht als Schwager und Bruder bezeichnet. Das geschah aber auch nicht, als am 18. Juli 1607 vor dem geistlichen Gericht in Werl Rotger Rump zu Ödingen und seine Frau Dirich (Theodora) von Schorlemer⁸⁵ auf das elterliche Erbe der Dirich verzichteten, nachdem Moritz ihnen den Brautschatz ausgezahlt hatte⁸⁶. Moritz, Katharina, Frau von Bönninghausen und die selige Frau Rumpische werden am 28. August 1622 von Agnes von Schorlemer, Äbtissin zu Geseke, in ihrem Testament als ihre Geschwister bezeichnet⁸⁷.

Nach einer Gerichtsverhandlung vom 25. April 1651, die den Verkauf des Großen Holzes betraf, legte Helena Wrede, die Witwe des Dietrich von Bönninghausen, einen Verzichtsbrief des Adolf von Bönninghausen auf das elterliche Erbe in Apricke vom 10. Februar 1599 vor⁸⁸. Vermutlich diente die für den Verzicht zu leistende Abstandssumme und die seiner Frau dazu, der jungen Familie eine neue Heimat zu schaffen. Diese dürften sie in Neheim gefunden haben.

In Neheim starb 1599 Margareta Freseken, die letzte Angehörige einer Burgmannsfamilie. Das Burgmannshaus der Freseken war später im Besitz der Familie von Bönninghausen⁸⁹. Da Lothar Dietrich von Bönninghausen 1617 die Dimissorialien für seine Trauung in Aldekerk vom Pastor in Neheim erhielt, haben Adolf und Katharina vermutlich seit 1600 den Burgmannssitz bewohnt.

Adolf war zu Anfang des Dreißigjährigen Krieges Leutnant der kurfürstlich kölnischen Truppen. Unter Oberst von Blankard hatte Adolf sich 1625 mit seiner Kompanie in Dorsten einquartiert⁹⁰. Wo er in den späteren Jahren

dem sie einige Legate an Verwandte und Stiftsdamen gemacht hatte, sollten ihre Schwester Katharina und deren Töchter Melosin und Anna den Rest des Nachlasses erhalten. Der Name des Ehemannes dieser Katharina, die 1608 wohl schon Witwe war, wird im Testament nicht genannt (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Dep. Nesselrode Ehreshofen, Akte 1997).

⁸⁴ Ebd. Urk. 685.

⁸⁵ Eine Tochter der Eheleute, Agnes Maria Rump, war Stiftsdame in Geseke. Sie trat achtundzwanzigjährig am 29. Oktober 1634 in das Kapuzinensenkloster in Paderborn ein. Sie erhielt den Namen Florencia von Grimminghausen, nach ihrem Geburtsort Haus Grimminghausen im Kspl. Ohle b. Werdohl. Die Mutter wird im Katalog der Kapuzinens Diederike von Schorlemer genannt (W. Honselmann, Märkerinnen unter den Kapuzinens des Paderborner Klosters 1631–1733. Der Märker, 15, 1966, S. 150).

⁸⁶ Nesselrode-Ehreshofen (s. Anm. 83) Urk. 704.

⁸⁷ Ebd. Akte 1998. – Eine gleichzeitige Abschrift des Testaments kam an Frau von Bönninghausen. Sie überließ es ihrer Tochter Elisabeth, die es mit nach Haus Bockum nahm. Heute im Archiv (s. Anm. 3) Akte 251.

⁸⁸ Haus Hemer (s. Anm. 30) Akte 1400, Bl. 43.

⁸⁹ Hömberg, Nachrichten (s. Anm. 22) S. 120 f.

⁹⁰ F. Schneider, Stadt und Vest Recklinghausen während d. Dreißigjährigen Krieges S. 159 (WZ 22, 1862).

Dienst tat, ist in den eingesehenen Quellen nicht überliefert. Vor 1629 starb seine erste Frau Katharina von Schorlemer. Am 21. Mai 1629 soll er einen Ehevertrag mit Agnes, der Tochter des Johann Pape und der Maria Wesseler von Haus Bockum, geschlossen haben⁹¹. Adolf, der es bis zum Rittmeister brachte, wird bei der Taufe des Enkelkinds, eines Sohnes seiner Tochter Elisabeth und des Ernst Pape auf Haus Bockum, im Jahre 1629 im Kirchenbuch von Calle noch als Lieutenant verzeichnet.

Die zweite Ehe war nur von kurzer Dauer; denn vier Jahre später ist Bönninghausen bereits tot. Am 15. August 1633 ist die filia Joannis Papen, vidua Rittmeistersche Bonninghausen, Patin in Arnsberg⁹². Bestätigt wird diese Notiz durch das Schatzregister der Stadt Arnsberg vom 25. März 1633, nach dem die Wittibe Bodinghausen ein Haus neben dem Prokurator Johann Pape, ihrem Vater, bewohnte⁹³. Seine Witwe Agnes Pape ging noch eine zweite Ehe mit Anton von Sparr ein. Anton, der Leutnant oder Rittmeister war, lag 1648/49 in Griesbach im Bistum Passau im Quartier. Am 6. März 1649 berichtet er seinem Schwager, dem Obersten Ernst Wesseler von Pape, Agnes sei zehn Wochen vorher gestorben, nachdem sie dreiviertel Jahr schwer krank darnieder gelegen habe⁹⁴.

Die Kinder des Adolf Bönninghausen

Aus den beiden Ehen des Adolf von Bönninghausen gingen sechs Kinder hervor, fünf aus erster Ehe und ein Sohn aus zweiter Ehe.

1. Ida, die älteste Tochter, wurde um 1594 geboren. Sie erwählte den geistlichen Stand und legte im Jahre 1610 im Benediktinerinnenkloster Gehrden (Kr. Warburg) ihre Gelübde ab⁹⁵. Seit 1635 ist sie dort als Kellnerin (Verwalterin) nachgewiesen⁹⁶. Nach dem Tod der Äbtissin Katharina von

⁹¹ E. van *Wintershoven*, Genealogische Aanteekeningen betreffende het Geslacht von Bönninghausen tot Walbeck (o. O. o. J. um 1900?) bringt den Text des angeblichen Heiratsvertrages vom 21. Mai 1629. Danach war Adolf von Bönninghausen der Sohn des Dietrich v. B. zu Apricke und der Johanna von Heygen zu Amecke. Die Braut Agnes soll die Tochter des Deterich von Wesseler von Bouckumb und der Johanna Margareta von Gogreben zu Goudelsheim gewesen sein. Die Eltern der Braut unterschreiben den Vertrag. – Es handelt sich um eine Fälschung! Diese Fälschung macht die Braut zur Tochter des auf Abend Palmarum (7. April) 1582 begrabenen Dietrich von Wesseler zu Bockum und dessen erster Ehefrau Maria Gogreve von Siedlinghausen, die vor 1577 starb. Auch die im Vertrag genannte Möhne der Braut Theodora von Wesseler, Stiftsjungfer im hochadeligen Stift zu Goerds, ist eine Erfindung; Dietrich hatte nur die Schwestern Elisabeth, Christophora und Margareta. – Eine Veröffentlichung der Familiengeschichte von Wesseler ist geplant.

⁹² Taufbuch der Propsteigemeinde Arnsberg.

⁹³ F. *Menne*, Arnsbergs Bürgerschaft aus 3 Jahrhunderten (1938) S. 6.

⁹⁴ Archiv (s. Anm. 3) Akte 245.

⁹⁵ Archiv d. Paderborner Studienfonds, Pa 37, Bl. 37.

⁹⁶ Staatsarchiv Münster, Repertorium der Bestände des Klosters Gehrden. Darin Notizen über Urkunden des Klosters Gehrden, die sich 1895 im Besitz der Frau von Cramm-Sierstorff in Gehrden befanden. Urkunde vom 1. Mai 1635.

Offen wurde am 11. April 1636 die bisherige Kellnerin Ida von Bönninghausen zur Äbtissin gewählt⁹⁷. Der Bruder Lothar Dietrich vermachte ihr am 30. Januar 1657 in seinem Testament 50 Taler, falls sie ihn überleben würde. Sie starb aber vor ihrem Bruder am 28. Juli 1657 im Alter von 63 Jahren⁹⁸. Am 10. August wurde in Gegenwart des Abtes Hermann Meyer von Marienmünster, des Priors Otto Densberg und des Pastors zu Steinheim Ambrosius Langen als Nachfolgerin Anna (von Kollbach gen.) von Wilstrup gewählt⁹⁹.

2. Lothar Dietrich, der bekannteste Sohn des Geschlechts, wurde vermutlich um 1595 auf Haus Apricke geboren. Später ist er dann in Neheim aufgewachsen. Welche Schulen er besuchte, ist nicht überliefert. Da seine militärische Laufbahn von H. Lahrkamp 1958 eingehend behandelt wurde, sollen hier nur seine Familienverhältnisse besprochen werden.

Auf Haus Tits (Kr. Geldern) wurde am 8. August 1617 der Ehevertrag des Lutter von Bönninghausen, einzigen ehelichen Sohnes des Adolf von Bönninghausen und der Katharina von Schorlemer, mit Anna von Budberg, der Tochter des verst. Jakob von Budberg und der Elisabeth op den Berg, geschlossen¹⁰⁰. Lutter erhielt den großmütterlichen Anteil an Haus Ewig im Gericht Attendorf. Der Vertrag trägt die Unterschriften der Brautleute, die des Vaters Adolf, der für seine abwesende Frau Katharina von Schorlemer mit unterschreibt, ferner die Unterschriften des Christoph von Loen¹⁰¹, Winold von Walrabem, Johann ingen Hoeff und Henrich von Lom.

Der Besitz in Ewig hat Lothar Dietrich in den nächsten Jahren mehrfach beschäftigt. So löste er mit seiner Frau Anna am 26. Februar 1618 die Schulden von Jakobs-Hof in Ewig ab¹⁰². Ebenso befreite er am 8. Juni 1618 den Hoffnagels Hof von allen Schulden¹⁰³. Wenige Jahre später am 25. November 1624 belastete der Rittmeister Lutter von Bönninghausen den Jakobs-Hof in Ewig mit 800 Talern, die er am 21. Juli 1638 noch nicht zurückgezahlt hatte¹⁰⁴.

⁹⁷ Ebd. Urkunde über die Wahl.

⁹⁸ Studienfonds (s. Anm. 95) Pa 37, Bl. 29.

⁹⁹ Notizen über Urkunden (s. Anm. 96) Urk. vom 10. August 1657.

¹⁰⁰ Im Originalvertrag, der sich im Kreisarchiv Kempen, Archiv v. Schaesberg, Kiste I, Fach 1, Nr. 41 befindet, wird sie Elisabeth von Eyll, geborene van den Berk zu den Padenberg, genannt, da sie in zweiter Ehe mit Engelbert von Eyll verheiratet war. — Elisabeth war die Tochter des Jorrien op den Berg, Droste zu Geldern und der Johanna von Dript.

¹⁰¹ Er war der Sohn des Johann von Loen († vor 1583), Bürgermeister zu Rüthen, und der Gertrud von Thülen. Letztere war eine Tochter des Arnd von Thülen und der Klara von Bönninghausen. Durch Gertrud kam das Burglehen der Familie von Thülen in Menden an Christoph von Loen, der um 1580–90 Sophia, die Tochter des Everd von Neuhoff zu Ohl (Kspl. Hennen, Kr. Iserlohn) und der Gertrud von Syberg zu Wischelingen, heiratete.

¹⁰² N. Scheele, Regesten d. ehemaligen Klosters Ewig (1963) S. 123, Nr. 461.

¹⁰³ Ebd. S. 91, Nr. 334.

¹⁰⁴ *Swientek*, Inventar (s. Anm. 60) S. 354. — *Scheele*, Regesten S. 133, Nr. 502 u. 503.

Anna von Budberg, Lothar Dietrichs erste Frau, starb am 3. März 1633 in Münster. Im Jahre 1634 schloß er seine zweite Ehe mit Maria Antonetta, der Tochter des Adolf Hermann von Wylich zu Winnenthal und der Katharina von Palant, die bereits am 17. Februar 1636 in Frankfurt in die Ewigkeit abberufen wurde. Schon am 4. September 1636 schloß er in Köln einen Ehevertrag mit Sophia, der Tochter des Kaspar von Budberg und der Sophia von Oye¹⁰⁵. Nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges ließ er sich nach Aufenthalten in Arnsberg und Köln auf Schloß Schnellenberg bei Attendorn nieder, das Friedrich von Fürstenberg ihm zur Wohnung überließ. Hier starb am 16. Mai 1655 seine dritte Gemahlin Sophia von Budberg. Auf Schloß Schnellenberg machte Lothar Dietrich am 30. Januar 1657 sein Testament; wenn er dadurch, wie er es selbst sagt, Streit und Mißverständnis verhüten wollte¹⁰⁶, so ist ihm das nicht gelungen; noch im 18. Jahrhundert führte einer der im Testament Bedachten einen Prozeß um die Erbschaft.

Dietrich Lothar starb am 13. Dezember 1657. Er wurde neben seiner dritten Frau in der Franziskanerkirche in Attendorn beigesetzt. Aus erster Ehe hinterließ er eine Tochter Agnes Elisabeth, die zwölfjährig im Jahre 1634 die Frau des Obersten Francisco Imperiali wurde. Der Oberst starb schon nach achtmonatiger Ehe. Agnes Elisabeth trat gegen den Willen des Vaters 1636 bei den unbeschuhten Karmeliterinnen in Köln ein, wo sie als Schwester Maria de S. Alberto lebte. Außer dieser Tochter hatte Lothar Dietrich mit Ursula Pape, der Schwester seiner Stiefmutter Agnes und des Schwagers Ernst Pape-Wesseler, einen unehelichen Sohn Ferdinand Lothar von Bönninghausen. Ursula Pape heiratete 1633 den Leutnant Israel Seissenschmidt¹⁰⁷. Zwischen dem 18. Okt. 1633 und dem 26. März 1634 ließ der Leutnant Seissenschmidt in Arnsberg einen Sohn Lothar Dietrich taufen, dessen Taufpate Lothar Dietrich war, der sich durch seinen Hofmeister vertreten ließ¹⁰⁸. Die Seissenschmidts, die auch Fabri oder nur Israel genannt wurden, siedelten um 1640 nach Werl und um 1650 nach Neheim über, wo sie das Burgmannshaus der Familie Freseken bewohnten. Wahrscheinlich hatte Bönninghausen ihnen das Haus übertragen, denn 1653 wird der Hauptmann Israel als Besitzer genannt¹⁰⁹.

¹⁰⁵ Maria Antonetta war in erster Ehe mit Johann Rudolf von Pallant zu Breidenbent verheiratet (WZ 108, S. 320). – Der erste Ehemann der Sophia von Budberg, Adam Wilhelm von Schellart, war am 12. Oktober 1627 enthauptet worden (ebd. S. 247).

¹⁰⁶ Das Original-Testament soll von des Testators Halbbruder Lothar Wilhelm Otto vernichtet worden sein. Die Abschrift im Kreisarchiv Kempen, Schaesberg, Kiste I, Fach 1, Nr. 42 ist von der Abschrift im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Herzogtum Geldern, Justizhof IV, Nr. 367, Bl. 230–238 in wesentlichen Punkten verschieden.

¹⁰⁷ Israel könnte ein Bruder des Warsteiner Bürgermeisters Theodor Seissenschmidt 1652, 1664 und 1670 gewesen sein. J. Bender, Geschichte der Stadt Warstein (1844) S. 99. – Sauerländisches Familienarchiv. Hrsg. von F. Honselmann (1904–1931) Sp. 261, Anm. 1.

¹⁰⁸ Taufbuch der Propsteigemeinde Arnsberg.

¹⁰⁹ Blätter z. näh. Kunde Westf. (s. Anm. 22) 17, 1879, S. 12. – Dietrich Anton, der Stammherr der Familie, wird beim Verkauf des Burghauses Freseken am

Ursula von Pape gen. Wesseler, Wittib Israel zu Neheim, Dietrich Anton, Christina Elisabeth und Helena Margareta, ihre Kinder, verkauften das adelige Burghaus in Neheim am 12. März 1678 an den Obersten Ferdinand Lothar von Bönninghausen und seine Frau Helena Katharina von Mumm¹¹⁰. Ferdinand Lothar wird in der Urkunde weder als Sohn der Ursula noch als Halbbruder der Geschwister Israel bezeichnet. Ferdinand Lothar, der kurkölnischer Oberst war, starb 1684 in Ungarn in einem Feldzug gegen die Türken¹¹¹.

3. Eva Margareta. Sie wurde – die bisherigen Angaben sind irrig – um 1596 geboren. Sie war die letzte Novizin, die unter der Großtante Kaspara von Bönninghausen in das Zisterzienserinnen-Kloster Himmelpforten eintrat. Sie übernahm später das Amt der Kellnerin; wann das geschah, ist nicht genau zu ermitteln. Der Bruder Lothar Dietrich vermachte seiner Schwester Eva Margareta, Kellnerschen zur Himmelpforten, 1657 in seinem Testament, falls sie überleben würde, fünfzig Reichstaler. Das Verzeichnis der Konventualinnen von Himmelpforten berichtet: »Eva Margareta von Bönninghausen, bürtig von Apperke, ist Kellnersche gewesen und gestorben 1661, den 2. Februar. Sie ist General Bönninghausens Schwester gewesen«¹¹².

4. Elisabeth. Sie wurde laut Ehevertrag vom 9. Juni 1626 die Frau des Ernst Pape gen. Wesseler auf Haus Bockum¹¹³. Die Schwiegereltern, Johann Pape und Maria Wesseler, übertrugen dem jungen Paar am 23. August 1627 Haus Bockum gegen eine gute Leibzucht und siedelten nach Arnberg über¹¹⁴. Ihr Ehemann erhielt in einem Diplom Kaisers Ferdinands vom 25. Juli 1639 die Erlaubnis, Namen und Wappen der Familie seiner Mutter als der Letzten aus dem Geschlecht der Wesseler mit dem seines Vaters zu vereinigen. Sie durften sich fortan Wesseler von Pape nennen. Nach dem Wappenbrief hatte Ernst sich gleich zu Anfang der Kriegsunruhen in Böhmen und im

12. März 1678 Rittmeister Dietrich Anton Israel genannt. – Beim Ankauf eines anderen Burgsitzes in Neheim, dem Gransauer Hof am 20. August 1680 wird er Dietrich Anton Fabri genannt. Als Besitzer des Gransauer Hofes wird er 1694 unter dem Namen Seissenschmidt seu Fabri verzeichnet (*Hömberg*, Nachrichten, s. Anm. 22, S. 137).

¹¹⁰ Archiv v. Papen, Haus Lohe, Urkunden. – Die Tochter Christina Elisabeth unterschreibt mit ihrem Ehemann Franz Dietrich Tabo von Eickel die Verkaufs-urkunde. – Nach dem Neheimer Kopulationsbuch wurde der Herr von Eickel zu Königen am 2. Juni 1675 mit Christina Elisabeth Israel getraut. – Eine dritte Tochter der Ursula Pape-Wesseler war die Benediktinerin Odilia Israel in Kloster Gehrden, die am 13. April 1678 genannt wird. Bei der Wahl der Viktoria von Juden zur Äbtissin am 26. Okt. 1716 wird sie Odilia Faber genannt. (Notizen über Urkunden, s. Anm. 95).

¹¹¹ *Hömberg*, Nachrichten (s. Anm. 22) S. 121 ff.

¹¹² Archiv (s. Anm. 4) Codex 29, Bl. 15v.

¹¹³ Die Tagesangabe nach M. v. Spießen, Stammtafel Wesseler.

¹¹⁴ Archiv (s. Anm. 4) Akte 251. – Staatsarchiv Münster, Wedinghausen, Akte 663, wo es am 5. Juli 1633 heißt: Johann Papen von Bockum, itzo zu Arnberg wohnhaft.

Reich bei Kaiser Ferdinand dem Andern (II.) in unterschiedlichen Schlachten und Scharmützeln hervorgetan. Bekannt wurde Ernst bei der Blockade von Hanau, wo er nach langem Widerstand gefangen wurde¹¹⁵. Seit November 1641 ist der Obrist Lieutenant Ernst Wesseler a Pape als Kommandant in Stadtberge (Marsberg) nachgewiesen¹¹⁶, was er auch 1644 noch war. Seine Frau Elisabeth von Bönninghausen war wenige Tage vor Silvester 1644 gestorben. Damals war der Pastor von Ober-Marsberg Georg Osthaus, Benediktiner aus Korvey, durch den Weihbischof und Generalvikar Bernhard Frick in Paderborn von seinem Amt suspendiert worden, der das dem Kommandanten Ernst Wesseler schon am 14. Oktober 1644 mitgeteilt hatte. Gleichzeitig hatte Frick den Dalheimer Superior Johann Vogt zum neuen Pfarrer von Ober-Marsberg ernannt. Der Weihbischof schrieb nun am 31. Dezember 1644 an Ernst Wesseler, seine Frau doch nicht durch den suspendierten Osthaus begraben zu lassen. Ob der Kommandant dem Wunsch des Weihbischofs entsprach, ist nicht sicher. Er hat Osthaus das Schreiben vom 14. Oktober 1644 zur Einsicht überlassen, der bissig auf die Rückseite schrieb: »Dieß seindt Fisemetenten, Nullitäten und kraftlose Donnerschläge, sintemahlen vermeindter Dominus Suffraganeus weder potestatem ordinis noch jurisdictionis über mich . . . haben.«¹¹⁷.

Der Obrist-Leutnant Ernst Wesseler a Pape war 1646 Kommandant in Werl¹¹⁸ und kurz vor dem Friedensschluß Kommandant der Stadt Paderborn. Als die Hessen am 5. Oktober 1648 die Stadt überraschend einnehmen wollten, gelang es ihm, sie erfolgreich zu verteidigen, obwohl er einige Tage zuvor einen Teil seiner Soldaten in das Bistum Minden geschickt hatte. Bevor die Glocken am 24. Oktober 1648 den Frieden einläuteten, zogen die Hessen ab¹¹⁹.

Der kurfürstlich kölnische Obriste zu Fuß Ernst Wesseler von Pape war noch im September 1649 Kommandant der Stadt Paderborn. Er stellte seinem Sohn Adolf Dietrich am 7. September 1649 ein Zeugnis über dessen Dienst als Fähnrich unter seinem Kommando aus¹²⁰. Ernst starb am 24. Oktober 1652 auf Haus Bockum. Das Sterbebuch der Pfarrei Calle verzeichnet ihn, ohne den militärischen Rang zu nennen.

5. Zu diesen vier urkundlich feststehenden Kindern Adolfs aus seiner ersten Ehe gesellt sich noch Kaspara von Bönninghausen, Benediktinerin in

¹¹⁵ Eine Fotokopie des kaiserlichen Diploms (Konzept) aus dem Österreichischen Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv, Wien I, Wallnerstraße 6a, befindet sich jetzt in Archiv (s. Anm. 3) Akte 251.

¹¹⁶ Der Obrist Lieutenant und Kommandant von Stadtpergh Ernst Wesseler gen. Pape wurde am 3. November 1641 von Stift Meschede mit Haus Bockum belehnt. (Archiv, s. Anm. 4, Akte 251).

¹¹⁷ Ebd.

¹¹⁸ Als Kommandant zu Werl schloß Ernst auf dem Schloß am 4. November 1646 einen Ehevertrag mit Anna Christina, der Tochter des Georg von Bockenförde gen. Schüngel und der Margareta von Hatzfeld (ebd.).

¹¹⁹ W. Richter, Geschichte der Stadt Paderborn. Bd. 2 (1903) S. 293 f.

¹²⁰ Archiv (s. Anm. 3) Akte 251.

Willebadessen. Dort hatte schon vor Abt Egginck von Abdinghof (1609–1621) Elisabeth Pape gen. Wesseler von Haus Bockum, die Schwester des vorgenannten Ernst, ihre Profess gemacht. Kaspara war die erste von zehn Konventualinnen, die vor Abt Hermann Meyer von Marienmünster (1608–1661) ihre Gelübde abgelegt hatte¹²¹. Da sie schon um 1650 starb, wird sie im Testament des Bruders Lothar Dietrich nicht genannt.

6. Lothar Wilhelm Otto, der Sohn Adolfs aus seiner zweiten Ehe mit Agnes Pape gen. Wesseler, war um 1630 geboren. Mit seinem Vetter Adolf Dietrich Wesseler von Pape besuchte er das Paderborner Gymnasium. Als Junker Adolf sich nach dem Wunsch seines Vaters Ernst Wesseler von Pape von seinem Pädagogen trennen sollte, berichtete Professor Christoph Braun S. J. am 6. August 1646 dem Vater, daß sein Sohn das nicht wolle. Noch mehr als Adolf benötigte Junker Lotharius des Pädagogen, dem er ein gutes Zeugnis ausstellt: »Der Pädagogus (ist) ahn Lehr- und Wissenschaft einer der fürnembsten in meiner Schul«. Adolf Dietrich war damals schon seit 1645 an der Universität Paderborn immatrikuliert¹²². Sein Vetter Lothar Wilhelm Otto findet sich nicht der Matrikel. Ob die beiden Studenten 1646 in Paderborn blieben oder anderswo studierten wissen wir nicht.

Lothars Stiefvater Anton von Sparr meldete nach dem Tod seiner Frau Agnes in seinem Brief vom 6. März 1649 aus Griesbach seine und seines Sohnes Lothar Ansprüche am Erbe bei Ernst Wesseler von Pape an¹²³. Mit diesem Sohn ist jedoch der Stiefsohn Lothar von Bönninghausen gemeint; Agnes Pape gen. Wesseler hatte nach den Aufzeichnungen ihrer Großnichte, Frau von Schade zu Bockum, nur einen Sohn, den Herrn von Walbeck in Gelderland¹²⁴.

Durch Vermittlung des Halbbruders Lothar Dietrich hatte Lothar Wilhelm Otto die Erbin der Herrschaften Walbeck und Twisteden, Theodora Katharina von Grammey, kennengelernt, die eine Tochter von Thomas von Gramey und der Sophia von Byland war. Die Trauung fand am 21. Oktober 1653 in Walbeck statt. Theodora Katharina starb 1662 ohne Kinder zu hinterlassen. Lothar Wilhelm Otto schloß am 27. August 1664 eine zweite Ehe mit Anna Katharina, der Tochter des Johann Albert von Goor und der Johanna von Lom¹²⁵. Die zweite Ehe war mit elf Kindern gesegnet, von denen neun als Erwachsene starben. Für die Söhne wollte Lothar Wilhelm Otto eigene Adelssitze erwerben. So erbat er am 25. April 1685 bei der

¹²¹ Ebd. Codex 44, Bl. 35. – Nach dem Nekrolog von Willebadessen gedachte man am 23. Mai der Caspara a Bonnichusen (Staatsarchiv Münster, Msc. VII, 14, Bd. 1, Nr. e).

¹²² Der Brief in Archiv (s. Anm. 3) Akte 251. – J. Freisen: Die Matrikel d. Universität Paderborn. 1 (1931) S. 27, Nr. 199.

¹²³ Archiv (s. Anm. 3) Akte 251.

¹²⁴ F. Schmidt, Das Stammbuch der Wilhelma von Hövel S. 160 (Die Heimat. Jg. 8, 1926).

¹²⁵ G. Oppenberg, Walbeck (1968) Stammtafel.

klevischen Regierung ein Attest über die Landtagsfähigkeit des Hauses Nehlen in der Soester Börde¹²⁶, ebenso über die Herrlichkeit Eppinghausen (Ebbinghausen) in der Grafschaft Mark, die der Obrist Othmar von Galen besessen hatte¹²⁷. Die Pläne zerschlugen sich. Er hat keines der beiden Häuser erworben. Lothar Wilhelm Otto starb am 25. August 1693 in Walbeck¹²⁸. Seine Witwe Anna Katharina überlebte ihn um mehr als drei Jahrzehnte. Über achtzigjährig starb sie am 1. Dezember 1727 in Walbeck. Die Nachkommen, die im Herzogtum Geldern sowie den Provinzen Brabant und Limburg lebten, sollen hier nicht weiter verfolgt werden.

Die Linie zu Apricke

Dietrich von Bönninghausen

Dietrich von Bönninghausen, der älteste Sohn von Johann IV. aus seiner ersten Ehe mit Elisabeth von Laer, war vermutlich um 1555 geboren. Joncker Derryck van Bunnychuysen hatte seit 1581 Gelder aus dem Armenfonds der Pfarrei Kalkar entliehen, die sich 1589 auf 341 Taler beliefen, wie die Armenrechnungen ausweisen¹²⁹. Er war in erster Ehe mit Johanna von Etbach, der Witwe des Johann von Ulft zu Horst, verheiratet. Haus Horst liegt in der Pfarrei Kalkar, in der auch der Wohnsitz des Waldgrafen, das 1650 abgetragene Schloß Monreberg, lag¹³⁰. Johanna von Etbach, die Tochter des Wilhelm von Etbach zu Mauel und Fliesteden und der Anna Stael von Holstein, war am 21. September 1573 dem Johann von Ulft verprochen worden¹³¹. Im Jahre 1585 wird sie als Witwe Johans von Ulft mit

¹²⁶ Landessachen (s. Anm. 38) Akte 928.

¹²⁷ Vermutlich ist Ebbinghausen im Kspl. Altengeseko (Kr. Lippstadt) gemeint, das aber im kölnischen Herzogtum Westfalen lag. Der Oberst Othmar von Galen zu Hohenover († 9. Januar 1590) war der Großvater des Obersten Othmar von Erwitte zu Ebbinghausen, der am 17. September 1631 bei Breitenfeld fiel. Lothar Wilhelm Otto hat in seinem Schreiben wohl an Othmar v. Erwitte gedacht.

¹²⁸ Nach der Sammlung v. Spaen Msc. 74 B, Bl. 206 waren auf seinem Grabmal von Vatersseite die Wappen Bönninghausen, Heygen, Oldenbockum, Wrede, Recke, Schnellenberg, Langen und Wrede angebracht. Diese Namen verzeichnet auch die Ahnentafel der Elisabeth von Bönninghausen an Vatersseite (vgl. Anm. 52): Bönninghausen-Aldenbockum, Recke-Langen, Heygen-Wrede, Schnellenberg-Wrede. – Von Mutterseite befanden sich folgende Wappen auf dem Grabmal: Wesseler gen. Pape, Gogreve, Padberg, Riedesel, Marpe, Görtz, Schade, Hatzfeld. Hier sind die Wappen der Familie Pape ausgefallen, für die nur die der Familie Wesseler angebracht wurden, die aber nur teilweise stimmen.

¹²⁹ Pfarrarchiv Kalkar, Akten R 7. – Briefliche Mitteilung von Herrn Landesarchivdirektor Dr. Brandts an Herrn Dr. A. Frh. v. Bönninghausen in Anrath vom 28. September 1964.

¹³⁰ H. Börsting und A. Schröer, Handbuch d. Bistums Münster. Bd. 1 (1946) S. 316.

¹³¹ Freundliche Mitteilung von Herrn K. Niederau, Wuppertal, dem ich auch für weitere Nachrichten über Johanna v. Etbach und ihre Familie, sowie Angaben aus der Sammlung v. Spaen zu danken habe.

Haus Horst belehnt¹³². Johanna lebte noch am 30. August und wird am 12. November 1590 als verstorben genannt¹³³. Wann sie die Ehe mit Dietrich schloß, ist nicht bekannt.

Dietrich nahm am 10. März 1592 als Fackelträger am Begräbnis des Herzogs Wilhelm in der Düsseldorfer Stiftskirche teil¹³⁴. F. Hogenberg hat in seiner Beschreibung des Begräbnisses auch die Wappen der Teilnehmer gebracht. Das Wappen des »Diderich van Bunninckhusen« zeigt einen gekrönten Hechtkopf, der im geöffneten Flug der Helmzier wiederholt ist¹³⁵.

Auf ihn bezieht sich eine undatierte Nachricht in den Armen-Rechnungen von Kalkar, die auch den Namen der zweiten Frau Dietrichs nennt; danach erhielt Hilpert van Rimbarg namens seines Schwagers Hans Metz von dem edlen und ehrenfesten Junker Dietrich von Bonnickhausen, itzo Waldgreven zu Monreberg, 50 Taler und von des Junkers Hausfrau Jouffer Johan (so!) von Wissel 14 Taler¹³⁶.

Seine zweite Ehe mit Johanna von Wischel war bisher nicht bekannt. In den Stammtafeln der Familie von Wischel bei Fahne und M. von Spießen fehlt ihr Name. Wann Johanna starb, ist in den eingesehenen Archiven nicht überliefert.

Johannes Turck nennt Dietrich von Bönninghausen in seinem Stammbuch 1594 »tidlicher waldgraf uf Monderberg«¹³⁷. Danach hätte Dietrich das Amt des Waldgrafen schon 1594 oder früher übernommen.

Vor 1610 heiratete Dietrich seine dritte Frau, Helena Wrede, die Witwe des Reinhard von Geldern zu Arcen. Helena, die Tochter des Heinrich Wrede zu Amecke und der Anna Wolff gen. von Lüdinghausen, war zunächst dem Reinhard von Geldern am 2. Oktober 1602 versprochen worden, der noch im Jahre 1602 gestorben sein soll¹³⁸. Mit den Kindern aus der ersten Ehe ihres Mannes, Reinhard von Geldern und Judith von Geldern, Frau des Gottfried von Bocholtz, führten Helena und Dietrich von Bönninghausen im Jahre 1610 am Hof von Gelderland zu Roermond einen Prozeß¹³⁹.

Im Jahre 1609 wurde Dietrich mit Haus Horst belehnt¹⁴⁰, nachdem Johann von Ulft, der einzige Sohn seiner ersten Frau Johanna von Etbach aus deren erster Ehe mit Johann von Ulft, 1605 gestorben war. Wie lange Horst in seinem Besitz geblieben ist, war nicht zu ermitteln. Seit 1614 wird Dietrich auch Herr zu Erprath bei Xanten genannt¹⁴¹.

¹³² Heraldische Bibliotheek, Neue Reihe, 5. Teil, Den Haag 1883, S. 53.

¹³³ Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, RKG A 306 Bd. 2, Bl. 584–589 u. 197–204.

¹³⁴ *Mappius* (s. Anm. 77) S. 108.

¹³⁵ F. *Hogenberg*, Fürstlicher Guligscher etc. Begrebnuß. Figur J, Kopie aus dem Rijksmuseum Amsterdam im Archiv Bönninghausen in Anrath.

¹³⁶ Kalkar (s. Anm. 129) Akte R 7. — ¹³⁷ *Schröder*, Chronik (s. Anm. 73) S. 26.

¹³⁸ A. W. E. *Dek*, Genealogie der Heren en Graven van Egmond. s'Gravenhage (1958) S. 35.

¹³⁹ Rijksarchief Limburg in Maastricht, Prozessen Hof van Gelderland in Roermond 1610. — ¹⁴⁰ Bibliotheek (s. Anm. 132) S. 53.

¹⁴¹ R. *Verhwen*, Rittergut Erprath bei St. Toenisberg i. Kr. Kempen-Krefeld u. seine Besitzer (1934). Darin S. 119 ff. Haus Erprath bei Xanten.

Haus Apricke soll er nach der holländischen Genealogie^{141a} im Jahre 1601 seinem Bruder Engelbert zu Langfurt abgetreten haben¹⁴². Später soll er Apricke seinem Bruder Engelbert wieder abgenommen haben, worüber es 1619 zum Prozeß gekommen sein soll.

Nach dem Tod des Vaters übernahm Dietrich den Prozeß am Reichskammergericht um das Erbe des Engelbert von Laer. Die Akten reichen bis 1613, doch liegt kein Urteil vor.

Später bekam Dietrich in Deilinghofen Schwierigkeiten. Die Einwohner wollten die Steuerfreiheit des (damals zerstörten) Hauses Deilinghofen nicht anerkennen. Von Kalkar aus schrieb Dietrich am 8. Februar 1623 nach Kleve und bat um Bestätigung der Adelsprivilegien der Häuser Apricke und Deilinghofen. Kleve antwortet schon am 10. Februar, daß Apricke seit unvordenklichen Zeiten zu allen Landtagen verschrieben worden sei. Deilinghofen wird in dem Schreiben nicht erwähnt. Aufgebracht schrieb der Waldgraf tags darauf am 11. Februar erneut nach Kleve und bat um Bestätigung, daß Deilinghofen Adelsitz sei. In »quaden (bösen, schlechten) Zeiten« habe sein Vater das Haus abbrechen lassen. Die Privilegien seien dadurch aber nicht erloschen. Währe er »in persona« in Apricke, könnte er mit guten Verschreibungsbriefen (Aufforderungen zum Landtag zu erscheinen) seine Ansprüche beweisen¹⁴³. Die Antwort auf dieses Schreiben fehlt. Die Adelsqualität blieb Haus Deilinghofen aber erhalten; es wurde später wieder aufgebaut.

Geldnot zwang Dietrich 1626, seine Frau nach Apricke zu schicken. Er stellte am 28. März 1626 seiner Frau Helena Wrede, Frau zu Erprath und Apricke, eine Vollmacht aus, zusammen mit ihrem Bruder Kaspar de Wrede zu Amecke und Loe (Lohe) Verträge für ihn abzuschließen. Ferner sollten sie die Rechnung des Verwalters Dietrich Kramers prüfen¹⁴⁴. Wie sich aus den weiteren Vorgängen ergibt, war der Verkauf des Großen Holzes der eigentliche Grund für Helenas Reise.

Der Droste Dietrich Ovelacker auf Haus Hemer wollte das Große Holz erwerben. Nach einem Schreiben Ovelackers vom 29. Juli 1631 machte Friedrich von Neuhoff gen. Ley, kurfürstlich brandenburgischer Geheimer Rat und Waldgraf von Monreberg, also der Nachfolger Dietrichs von Bönninghausen, Ansprüche an Apricke. Neuhoff hielt das Große Holz für ein Teil des ihm verpfändeten Hauses Apricke. Ovelacker hatte inzwischen schon 500 Taler an Bönninghausen ausgeliehen, der ihm das Große Holz dafür verpfändet hatte. Helena, Dietrichs Frau, behauptete jedoch, das Große Holz wäre 1500 Taler wert, eine Behauptung, die dem Drosten peinlich war. Er

^{141a} Der Verfasser der holländischen Genealogie der Familie von Bönninghausen im Archiv Anrath soll R. E. Hattink sein, der auch der Verfasser der Geschlachtskundige Aanteekeningen von Bönninghausen sein soll, die in den Bijdragen tot de Geschiedenis van Overijssel, 9e deel, 1888, erschienen.

¹⁴² Falls Engelbert 1601 auf Haus Langfurt (b. Richrath) wohnte, hatte er es von seinem Bruder Dietrich. Wilhelm von Ertzbach hatte es 1580 seiner Tochter Johanna und deren Ehemann Johann von Ulft übertragen (Archiv Harff, Abt. Graven, Akten).

¹⁴³ Landessachen (s. Anm. 38) Akte 910.

¹⁴⁴ Haus Hemer (s. Anm. 30) Akte 1400.

drängte daher darauf, daß eine unparteiische Kommission das Große Holz abschätzen sollte. Gegen diese Schätzung wandte sich Kaspar Wrede zu Amecke in mehreren Briefen an den Drost von Ovelacker, wohl mit Erfolg; denn Helena erhielt weitere Vorschüsse an Geld und Korn. Vermutlich bewohnte sie den Pütthof in Riemke, während sich Dietrich von Bönninghausen noch in Kalkar aufhielt. Wann und wo Dietrich starb, ist nicht überliefert. Helena bezeichnet sich am 26. März 1644 als Wittibe von Bönninghausen. Letztmalig wird Helena am 10. Mai 1651 beim Verkauf des Großen Holzes an die Besitzerin des Hauses Hemer, Anna von Wachtendonck geb. von Nesselrode, genannt¹⁴⁵. Nach der holländischen Genealogie soll sie am 7. Juni 1654 gestorben sein.

Die Kinder Dietrichs von Bönninghausen

Urkundlich sind fünf Kinder Dietrichs bekannt geworden. Heinrich aus erster Ehe, Johanna aus erster oder zweiter Ehe, sowie Johann Engelbert, Kaspar und Isabella aus dritter Ehe.

1. Heinrich. Er erhielt am 27. April 1597 die Präbende des Wilhelm von Bönninghausen an der Stiftskirche in Kranenburg. Wie der Oheim Wilhelm war auch Heinrich zunächst nichtredidierender Kanonikus¹⁴⁶. Noch 1607 hielt er keine Residenz, weil er vermutlich noch in der Ausbildung war¹⁴⁷. Als 1644 die Marienglocke in Kranenburg neugegossen wurde, hat der Glockengießer auch die Namen des Dechanten J. a. Steghen und der Kanoniker H. a. Bonninghausen und L. Turck der Nachwelt erhalten¹⁴⁸. Nach seinem Tod wurde am 30. April 1656 im Kapitel über seine Präbende verhandelt¹⁴⁹. Danach kann man vermuten, daß er im Frühjahr des Jahres 1656 gestorben ist.

2. Johanna. Sie stammte aus der ersten oder zweiten Ehe Dietrichs. Sie trat in das Zisterzienserinnen-Kloster Kentrup bei Hamm ein. Nach dem Tod der Äbtissin Allgard von Neuhoff am 21. November 1636 wurde Johanna zur Äbtissin gewählt. Nach fast fünfundzwanzigjähriger Amtszeit starb sie am 3. Mai 1661¹⁵⁰.

3. Johann Engelbert. Er war der älteste Sohn aus dritter Ehe; über ihn soll im nächsten Abschnitt berichtet werden.

4. Kaspar. Er wird nur beim Verkauf des Großen Holzes am 10. Mai 1651 genannt¹⁵¹. Über seine Schicksale war nichts zu erfahren.

5. Isabella. Sie wird gleichfalls nur am 10. Mai 1651 genannt. Da sie beim Verkauf nicht anwesend war, unterschrieb sie die Urkunde, die ihr zugeschickt worden war. Wo sie sich aufhielt sagt sie nicht¹⁵². Auch über ihren Verbleib ist nichts bekannt.

¹⁴⁵ Ebd. — ¹⁴⁶ Kleve-Mark (s. Anm. 76) Bl. 13.

¹⁴⁷ Pfarrarchiv Kranenburg (s. Anm. 75).

¹⁴⁸ *Schröder*, Chronik (s. Anm. 73) S. 36.

¹⁴⁹ Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Kranenburg-Zyfflich, M. Stift, Repertorium 2, Bl. 111). — ¹⁵⁰ Staatsarchiv Münster, Msc. VII 6126a.

¹⁵¹ Haus Hemer (s. Anm. 30) Akte 1400, Bl. 49 f. — ¹⁵² Ebd.

Johann Engelbert von Bönninghausen

Erstmalig wird Johann Engelbert am 26. März 1644 mit seiner Mutter erwähnt¹⁵³. Die Verkaufsurkunde des Großen Holzes unterschrieb er mit »Jan Engelbert von Boninghausen«, während seine Mutter »Helena geboren Wrede, Wettwe von Bonyndhussen«, schrieb. Lothar Dietrich nennt ihn am 30. Januar 1657 seinen »Vetter zu Apricke in der Grafschaft Mark«. Um 1655 heiratete er Katharina, die Tochter des Johann von Wrede zu Frönsberg und der Sophia von Romberg zu Berchum¹⁵⁴. Johann Engelbert und seine Frau Katharina verzichteten am 12. Mai 1659 auf ihre Rechte an Haus Apricke. Die Gebrüder Kaspar Christoph und Engelbert von Neuhoff gen. Ley zu Listringhausen und Badinghausen, vorher deren Vater Friedrich, waren vor vielen Jahren schon in den Besitz gesetzt (immittiert) worden. Johann Engelbert von Bönninghausen war den Neuoffs mit 6 933 Taler, 28 Stüber und drei Deut verschuldet gewesen, für die ihnen Apricke zugesprochen war¹⁵⁵. Nicht lange danach ist Engelbert vermutlich gestorben. Seine Witwe Katharina ging eine zweite Ehe mit einem einfachen Bürger ein. In der holländischen Genealogie heißt es: »zy mistrouet zich te Altena«. Nach dem Sterbebuch der lutherischen Gemeinde in Altena starb am 22. Juni 1717 »Niclaes Beckers Frau Catharina Elisabeth von Wreden aus dem Hause Frönsberg, 76 Jahre alt«¹⁵⁶. Aus ihrer Ehe mit Johann Engelbert von Bönninghausen gingen ein Sohn und zwei Töchter hervor.

Die Kinder des Johann Engelbert von Bönninghausen

1. Eine namentlich nicht bekannte Tochter. Sie soll nach der holländischen Genealogie einen Wachtmeister Böning geheiratet haben.
2. Maria Dorothea. Sie trat in das Zisterzienserinnen-Kloster Kentrup ein. Nach dem Tod der Äbtissin Agnes Elisabeth Quadt am 4. Februar 1694 wurde sie zur Nachfolgerin gewählt. Sie resignierte im Jahre 1704 auf ihr Amt. Nach dem Nekrolog starb sie am 23. Oktober 1727¹⁵⁷.
3. Lothar. Er wurde 1655 oder 1656 geboren. Bei ihm stand Lothar Dietrich Pate, der ihm am 30. Januar 1657 24.000 Taler vermachte. Außerdem sollte der Halbbruder des Testators Lothar Wilhelm Otto, Herr zu Walbeck, Haus Apricke für das »Vetterlein« Lothar zurückgewinnen. Ferner sollte er für die katholische Erziehung des Knaben sorgen. Nach Lothar Dietrichs Auffassung war sein Patenkind neben ihm derzeit der einzige

¹⁵³ Ebd. Bl. 31.

¹⁵⁴ Über die Familien v. Wrede und v. Romberg vgl. W. Honselmann, Die Familie v. Wrede zu Frönsberg u. Berchum (Heimatbl., s. Anm. 31, Jg. 23, 1962, S. 97–104); ders., Die Familie v. Romberg zu Berchum (Ebd. S. 49–60 u. 65–66). Katharina fehlt in dieser Aufstellung, da mir damals die Zusammenhänge unbekannt waren.

¹⁵⁵ Geldern, Justizhof (s. Anm. 106) Bl. 19.

¹⁵⁶ Süderland, Jg. 6 (1928) S. 48.

¹⁵⁷ Staatsarchiv Münster, Msc. II, 76, S. 370.

vollbürtige Sproß der uralten Familie von Bönninghausen¹⁵⁸. Sein Halbbruder Lothar Wilhelm Otto war durch seine Mutter Agnes Pape gen. Weseler nicht stiftsfähig, da deren Vater Johann Pape der legitimierte Sohn des Bertram Pape, Kanonikus an St. Patrokli und Propst an St. Walburg in Soest, war.

Lothar Wilhelm Otto von Bönninghausen zu Walbeck hat sich um das Vetterlein nicht bekümmert. Er ließ es zu, daß die Eltern des Knaben 1659 auf Apricke endgültig verzichten mußten. Nach dem Tod des Vaters oder der zweiten Ehe der Mutter kam der junge Lothar zu Heinrich Friedrich von der Mark auf Haus Villigst bei Schwerte. Dessen Schwester Johanna Elisabeth von der Mark war mit Gerhard von Wrede zu Frönsberg, dem Bruder seiner Mutter Katharina, verheiratet. In seinem Testament vom 25. Oktober 1714 vermachte Lothar seiner Mutter Katharina de Wrede das Kapital, das er seinem Vetter, dem Herrn von Romberg zu Edelburg bei Menden, vorgestreckt hatte¹⁵⁹. Dagegen übertrug er seine im Testament des Lothar Dietrich von Bönninghausen versprochenen Legate, die ihm dessen Halbbruder Lothar Wilhelm Otto nicht ausgezahlt hatte, an Lapp Friedrich von der Mark, den Sohn seines Gönners auf Haus Villigst¹⁶⁰. Kurze Zeit darauf ist er unvermählt gestorben. Das katholische Kirchenbuch in Schwerte verzeichnet am 14. November 1714 den Tod des praenobilis Dominus de Bönninghausen; es heißt, daß er wohlversehen war mit den Sakramenten der Kirche¹⁶¹. Da die Katholiken in Schwerte noch kein Begräbnisrecht hatten, berichtet das lutherische Kirchenbuch am 16. November 1714 über die Beerdigung des Herrn Luther von Bönninghausen von Haus Apricke »cöllnischen Gebiets«, der auf Haus Villigst gestorben war¹⁶².

Mit Lothar erlosch die Hauptlinie der Familie von Bönninghausen zu Apricke. Damit findet auch die Familiengeschichte ihr Ende. Es sollten hier Vorfahren und Verwandtenkreis des Reiterführers Lothar Dietrich von Bönninghausen, über die bisher keine Klarheit bestand, zusammengestellt werden. Das dürfte gelungen sein. Die Herkunft der einheiratenden Frauen in den ersten Generationen war nicht immer eindeutig zu klären. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts gehörten die Familien jedoch dem stiftsfähigen Adel an. So darf man in den von Bönninghausen eine typisch mittelwestfälische Adelsfamilie sehen.

¹⁵⁸ Geldern-Justizhof (s. Anm. 106) Bl. 234 f. — Das Vermächtnis für das Patenkind fehlt in der Abschrift im Archiv v. Schaesberg in Kempen.

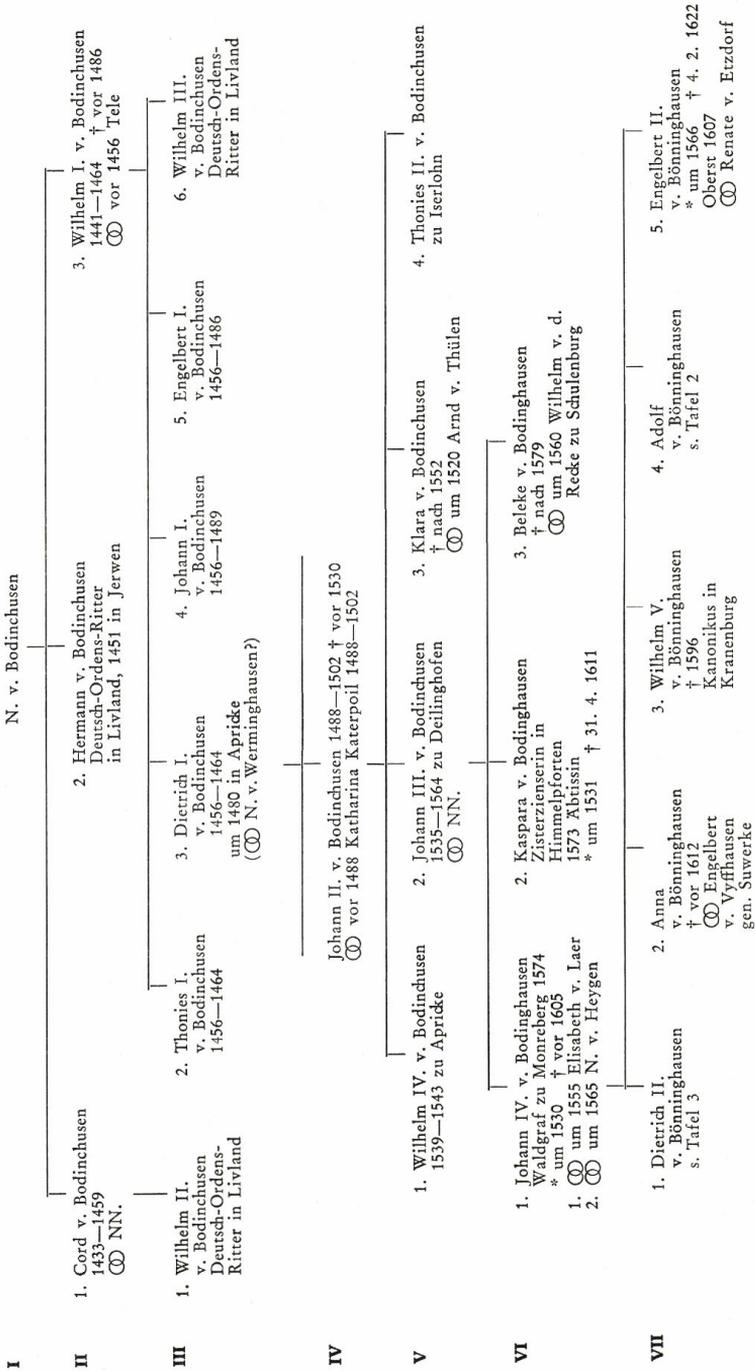
¹⁵⁹ Ebd. Bl. 16v ff. — Friedrich Winold von Romberg war der Sohn des Dietrich Friedrich von Romberg zu Edelburg und der Sophia von Wrede zu Frönsberg, der Schwester seiner Mutter Katharina.

¹⁶⁰ Lapp Friedrich von der Mark trug den Familiennamen seiner Mutter Anna Margareta Lappe, der Letzten der Familie, Erbin der Häuser Ruhr und Vierbecke im Kspl. Opherdicke, als ersten Vornamen. Vgl. dazu W. Honselmann, Familiennamen als Vor- oder Rufnamen und Frauen mit Männernamen in Westfalen im 16. und 17. Jahrhundert (WZ 118, 1968, S. 376 ff.).

¹⁶¹ Die Nachricht aus dem katholischen Kirchenbuch verdanke ich Herrn Walter Stirnberg in Schwerte.

¹⁶² Apricke lag an der Grenze zum kurkölnischen Herzogtum Westfalen auf märkischem Gebiet.

Tafel 1



Tafel 2

VII

Adolf v. Bönninghausen, Rittmeister † vor 1633
 1. ♂ vor 1594 Katharina v. Schorlemer, Overhagen, † vor 1629
 2. ♂ 1629 Agnes Pape-Wesseler, Bockum, † 1648

VIII

1. Ida v. B.
 * um 1594
 † 28. 7. 1657
 Benediktinerin
 in Gehrden
 1636
 Abtissin

2. Lothar Dietrich v. B.
 * um 1565
 † 13. 12. 1657
 Feldmarschall
 1. ♂ 1617
 Anna v. Budberg
 2. ♂ 1634
 Maria Antonetta
 v. Wylich, Winnenthal
 3. ♂ 1636
 Sophia v. Budberg

3. Eva Margareta v. B.
 * um 1596
 † 2. 2. 1661
 Zisterzienserin
 in Himmelpforten

4. Elisabeth v. B.
 † 1644
 ♂ vor Mai 1661
 Ernst Pape-Wesseler
 zu Bockum
 (seit 1639
 Wesseler v. Pape)

5. Kaspara v. B.
 † um 1650
 Benediktinerin
 in Willebadessen

6. Lothar Wilhelm Otto
 v. B. zu Walbeck
 * um 1630
 1. ♂ 1653
 Theodora Katharina
 v. Gramey
 Erbin zu Walbeck
 2. ♂ 1664
 Anna Katharina
 v. Goor

Nachkommen

IX

1. Agnes Elisabeth v. B.
 ♂ 1634
 Francisco Imperiali † 1635
 Karmeliterin in Köln 1636

mit Ursula Pape-Wesseler illeg. Sohn

2. Ferdinand Lothar v. B. Oberst
 1684 in Ungarn
 ♂ vor
 Helena Mumm
 v. Schwarzenstein

Nachkommen

Tafel 3

VII

Dietrich II. v. Bönninghausen, Waldgraf von Monreberg

* um 1535 † vor 1644

1. ♂ vor 1589 Johanna v. Ertzbach, Wwe. Johann v. Ulfz zu Horst,

† 1589

2. ♀ Johanna v. Wischel

3. ♀ vor 1610 Helena de Wrede, Amecke,

Wwe. Reinhard v. Geldern zu Arcen

VIII

7. Heinrich v. B.

† vor 1656

Kanonikus in
Kranenburg 1596

8. Johanna v. B.

† 3. 5. 1661

Zisterzienserin
in Kentrup
Abtissin 1656

9. Johann Engelbert v. B.

zu Aprücke

† nach 1659

♀ um 1655

Katharina de Wrede,

Frönsberg

* um 1640

† 22. 6. 1717

10. Kaspar v. B.

1651

11. Isabellela v. B.

1651

IX

3. Lorhar v. B.

* um 1656 † 14. 11. 1714

4. Maria Dorothea v. B.

† 23. 10. 1737

Zisterzienserin in Kentrup

Abtissin 1694, resigniert 1704

5. N. (Tochter) v. B.

♀ Wachtmeister Böning